

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 159.

Halle, Freitag den 10. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 9. Juli.

Die kürzlich durch den Reichstag des norddeutschen Bundes erfolgte Aufhebung der Schulhaft hat im Kreise der Gewerbetreibenden manche Besorgnisse hervorgerufen. Hand in Hand mit diesem Gesetze geht die von Schulze-Delisch angeregte Resolution, die Beschlagnahme noch nicht verdienten Arbeitslöhnes zu beseitigen, wobei es im Wesentlichen auf dieselben Motive, die sich für Aufhebung der Schulhaft anführen lassen, ankommt. Beide Theile können also, wie es Schulze in einer längeren Rede zu Sangerhausen gethan hat, in ihren Wirkungen und der Würdigung ihrer rechtlichen und wissenschaftlichen Bedeutung zusammen betrachtet werden. Wir haben es dabei vornehmlich damit zu thun, wie der Handels- und Gewerbebestand über die Unzulänglichkeiten hinwegkommt, die für ihn in der nächsten Zeit aus den Consequenzen der Aufhebung dieser beiden Executions-Mittel entstehen können. Bei einer solchen Betrachtung müssen die Begriffe von gefunden und ungefounden Credit, wie letzterer zerkörend auf die Solvilität wirkt, und das Wesen des Credits überhaupt klar gestellt werden.

Der Credit beruht, sagte Schulze-Delisch, auf einer stillen Voraussetzung, auf Treue und Glauben. Man hat im Allgemeinen das Vertrauen zu den Menschen, daß sie sowohl Ehrenhaftigkeit und sittliches Bewußtsein haben, ein mal eingegangene Verpflichtungen, auf Grund deren ihnen von dem andern Theile Etwas geleistet oder irgend ein Vortheil gewährt worden ist, auch zu erfüllen. Das ist, wie Sie zugehen werden, die stillte Voraussetzung; man traut im Allgemeinen der Menschennatur Etwas zu, und Sie wissen, daß auf dieser stillen Grundlage der ganze menschliche Verkehr beruht und im Großen und Ganzen auch gut befehrt, wenn auch im Einzelnen einige Auswüchse eintreten. Wer gegen diese allgemeine Regel verstößt, der verlerst das stillte Bewußtsein, und wenn er dadurch das Vertrauen verloren hat, so wird es ihm auch schwer werden, wieder das Vertrauen zu finden, das ihm zu weiterer Geschäftsbetriebe nothwendig ist.

Was man nun einen gefunden Credit nennt, muß ein solcher sein, der auf diesem natürlichen stillen Fundamente beruht. Wer also Credit giebt, der muß auch vorher prüfen: Ist der Andere auch creditwürdig? Dessen bei ihm speciell in seiner Person und in seinen Verhältnissen die Voraussetzungen zu, auf die der Credit basirt sein soll? Hat er sich wirtschaftlich, sparsam, zuverlässig bewiesen? Wird er auch mir gegenüber seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit beweisen?

Daß auch hier selbst nach gewissenhaften Prüfung Auswüchse möglich sind, liegt in der Unvollkommenheit der menschlichen Verhältnisse überbau. Wir werden darum nicht jede Auswüchse des Credits vermeiden können, aber im Großen und Ganzen wird man einen Verkehr, der darauf gefüßt ist, auf die genaue Prüfung der Creditwürdigkeit — einen gefunden Verkehr nennen können. Wie hat sich nun auf der andern Seite der Creditnehmer zu verhalten? Er wird sich wieder eine gewissenhafte Prüfung schuldig sein und sich fragen: Ist mein Unternehmen bloß ein Wagniß auf ein Gut Glück, wo mein Gläubiger leicht getäuscht werden kann? Oder habe ich vernünftige wahrscheinliche Aussicht auf Erfolg? Beruht die Spekulation auf ordentlicher Berücksichtigung der in der Regel vorkommenden Conjunctionen?

Bei unregelmäßigen Conjunctionen giebt der Creditgeber nur dann Credit, wenn er sich auf andere Mittel verläßt, als auf die Creditwürdigkeit des Schuldners, um doch wieder zu seinem Gelde zu kommen. Er denkt vielleicht: Es sind ja auch noch andere Leute da, an die ich mich halte; da ist die Frau, die Verwandten. Wenn ich ihn hinlegen lasse, so werde ich mein Geld schon erhalten, mag aus ihm selbst werden was da wolle.

Der Creditnehmer denkt vielleicht: Wenn ich nur erst Geld habe, so wird sich's finden, wie ich's macht. Kayt es nicht, so behalte ich nicht. Freilich kann mir's Schaden bringen, doch da giebt's ja Mittel, sich dem zu entziehen.

So stellt sich die Sache bei ungefounden Creditverhältnissen. Der Creditgeber und Nehmer weichen dann also von dem natürlichen Fundamente des Credits ab, sie bewegen sich nicht mehr auf dem stillen Boden: man verläßt sich nicht mehr auf die stillen Eigenschaften, sondern auf gewisse äußere Schreckmittel. „Wenn man auch den Schuldner ruiniert, das schadet nichts, wenn man nur sein Geschäft durchzieht.“

Das hat nun wieder notwendige Folge auf die Creditbedingungen. Der Creditgeber, der solche Geschäfte macht, wird den Credit nur unter schweren Bedingnissen geben, denn er wird nicht in allen Fällen zu seinem Gelde kommen. Wenn er in jein Fällen Credit giebt, so bringen ihm vielleicht zwei bis drei darunter Schaden; das weiß er und er giebt den Credit darum nur so, daß diese drei Fälle von den übrigen mit übertragen werden. Je schlechter mir Credit gegeben wird, je bequemer ich Geld bekommen kann, desto theurer muß ich ihn bezahlen, und, das folgt weiter daraus, desto schlechter gebe ich selbst wieder Andern Credit.

So rüst sich der einmal leichtsinnig gewährte Credit immer weiter; von einzelnen unvorsichtigen Leuten geht er auf den ganzen Verkehr über, der dadurch untergraben wird, wie dies die letzte große Crisis gezeigt hat.

Im Jahre 1857 waren es besonders einige Häuser in Hamburg, die leicht Credit gaben, besonders nach Norwegen hin. Mit einem Male, bei der Erschütterung des Geldmarktes, dessen erster Ausflos von England ausging und sich über den ganzen Continent verbreitete, fielen diese Häuser alle.

Dieses leichtsinnige Creditgeben hat überall hin bis in die kleinsten Verhältnisse gewirkt. Mit solchen ungefounden Creditverhältnissen ist es ja nicht zu leicht zu nehmen.

So wird also der Credit vor dem ihm vorurthümlich angewiesenen Fundamente verdröben, indem man, anstatt sich auf die stillen Eigenschaften zu stützen, spekulirt auf die schlechtesten Eigenschaften und auf die Furcht vor einzelnen Schreckmitteln.

Der Creditnehmer wird gedrückt, er muß schlechte Waare zu theuerem Preise nehmen, und er muß das thun, sonst wird sein Credit unterbrechen. Das Conso ist gemacht, und sobald er seine Waare von einem andern Orte bezieht, so nimmt ihn der Gläubiger vor und macht seine Forderungen geltend. Er wird in seinem Geschäft gekemmt, kann für den Augenblick vielleicht gar nicht arbeiten und wird so dem wirtschaftlichen Ruin in die Arme geführt, und seine Familie wird der öffentlichen Armenpflege überwiesen.

Darunter leidet also die ganze bürgerliche Gesellschaft mit, wenn Sie es berechnen, wie viele solcher Leute den Gemeinuden zur Last liegen.

Nun ist nicht zu leugnen, daß, wenn man das Executionsmittel der Schuldhalt vllstlich aufhebt, manche Unzulänglichkeiten entstehen können, wenn man namentlich den Wechselverkehr der kleinen Gewerbetreibenden betrachtet. Derselbe ist so allgemein, daß ihn auch Handwerker sich angeeignet haben. In der nächsten Zeit wird manchem dieser Leute der Credit entzogen werden, weil der Gläubiger sich nicht auf eine genaue Prüfung einläßt und nun seinen Schuldner nicht mehr lesen lassen kann.

Das wird jedoch nicht lange dauern; das Capital muß ja seine Anlage suchen, wenn es Rente bringen soll. Es wird sich das in Kurzem ausgleichen. Die Aufhebung der Schuldhalt ist ja nichts Neues; viele andere Länder haben sie schon seit längerer Zeit herabgestellt, ohne daß der Verkehr gelitten hat, sowohl in unserer Nähe, als auch in England und Nordamerika.

Für diese Uebergangszeit wäre denn freilich auf Mittel zu denken, die eben den gefunden Creditverhältnissen entsprechen.

Man hat bei Besprechung dieser Angelegenheit mit Recht eingewendet, daß dabei nicht viel Unterschied wäre, man weiß ja schon, daß man von den Leuten, die man lesen läßt, doch nicht bezahlt wird. Das ist wohl richtig, aber die Drohung des Hinwegens hat wohl bisher sehr viel gewirkt, namentlich bei Wechseln. Und warum das? Weil Jemand, wenn er sich lesen ließ, dadurch seinen Credit überhaupt in der Verkehrswelt erschütterte. So lange sich daher Jemand nur rühren kann, ließ er seinen Credit durch diese Maßregel nicht erschüttern.

Nun das können wir doch billiger haben durch gegenseitige Creditüberwachung und gegenseitige Mittheilung von der Nichtzahlung der betreffenden Leute. So wird bei Durchführung des Gesetzes auf geandertem Wege bewirkt, was die Schuldhalt bisher bewirkte. Wenn der Schuldner weiß: Du wirst, wenn Du nicht bezahlst, bekannt gemacht als ein solcher, der sich nicht vertrauenswürdig gezeigt hat, dann wird er sich gerade so in Acht nehmen, als er sich vor dem Hinlegen fürchtete. Wie das zu arrangiren ist, damit kein Mißbrauch gemacht werden kann, das werde mich zu weit führen. Ich mache nur darauf aufmerksam, daß dasselbe, was bisher durch die Schuldhalt erreicht wurde, auch auf andere Weise möglich ist. Ich gehe noch weiter. Ich glaube, wir Genossenschaftler, die wir uns die Aufgabe gestellt haben, die Creditverhältnisse auf eine gesunde Basis zu führen, so wie auch Consumvereine u. dgl., wir werden bei der Aufhebung des Gesetzes nur gewinnen. Viele Leute, die sich von uns bisher fern gehalten, weil sie sich dieses ungefounden Credits bedienten, werden zum Theil nun keinen Credit mehr erhalten, wenn sie sich uns nicht anschließen. Bei uns findet ein solcher Mann nur auf geandertem Wege Credit, er muß sich darum auch creditwürdig zeigen und diese Eigenhaft durch Sparen beweisen und seinen Geschäftstheil bei uns einzahlen. Er wird mit der Befriedigung seines Credits genau kontrollirt; es werden bei uns strenge geschäftliche Grundzüge geltend gemacht; er muß sich an Pünktlichkeit gewöhnen und wird in dem Maße creditfähig, als er sich creditwürdig zeigt.

Indem wir den Leuten Gelegenheit bieten, sich creditwürdig zu zeigen, so wird uns das Manchen zuführen, der bisher nicht kam.

So wird sich das neue Verhältniß unseren Vereinen gegenüber gestalten.

Nun mache ich Sie noch aufmerksam auf den zweiten Antrag, der noch nicht zum Gesetz geworden ist, der es aber der größten Wahrheitsähnlichkeit nach werden wird, auf die Aufhebung der Beschlagnahme nicht verdienter Arbeitelöhne. Die Regierung hat sich unterer dahin gebenden Resolution gegenüber nicht unglücklich gestellt, und wir denken, daß das Gesetz vorgelegt werden wird. Ich kann hinzusetzen, daß die Commission des Bundesrathes sich bereits damit beschäftigt und die Nothwendigkeit des Gesetzes anerkannt hat. Der neue Justizminister in Preußen,

der als tüchtiger Jurist sich schon in Hannover mit derartigen Fragen beschäftigt hat, zeigt namentlich ein großes Interesse dafür.

Was nun diese zweite Exekutionsmaßregel betrifft, so hat dieselbe noch schlimmeren Einfluss als die Schuldhaft. Sie betrifft nicht den Produktionserwerb bei Beschaffung von Rohprodukten, sondern den Consum der arbeitenden Klassen, und ein anderndes Verhältniß ist kaum denkbar.

Wenn es dem jetzigen Zuge der Zeit und den Humanitätsanschauungen unseres Jahrhunderts nicht mehr entzogen, dem Schuldner zur Befriedigung seines Gläubigers seine persönliche Freiheit zu entziehen, so ist es noch etwas weit schlimmeres, wenn dem schuldbetragten Arbeiter sein noch künftighin zu verdienendes Lohn mit Beschlag belegt wird. Wir fassen damit nicht die Freiheit seiner Person, sondern, was noch schlimmer ist, die wirtschaftliche Persönlichkeit eines Menschen und seine ganze wirtschaftliche Existenz an.

Ebenso unfaßbar sind Zwangszahlungen vom Lohne. Die Arbeitslöhne sind so bemessen, daß der Arbeiter überhaupt nur mit großen Entbehrungen sein Leben fristet. Wird er durch die Beschlagnahme seines Lohnes gedrückt, so sucht er sich den Verhältnissen ganz zu entziehen, und das wirkt demoralisirend auf das Gesinde und den ganzen Arbeiterstand, als die Entziehung der persönlichen Freiheit.

Was die kleinen Leute, die im Rechnen ohnedies weniger geübt sind, verdienen, reicht kaum aus für die notwendigen Bedürfnisse. Auch sie müssen ihre Bilanz ziehen und sich berechnen: Das habe ich verdient und damit kann ich diese und jene Bedürfnisse befriedigen. So ist zunächst Brot, Wohnung, Heizung, Schulgeld u. s. w. nötig; der Mann möchte noch zu Manchem anschaffen, es geht aber nicht.

Da sind wohl in jedem Fabrikdistrikte Kleinbändler, die recht wohl die Wünsche der Arbeiter und ihrer Frauen kennen. Da wird den Leuten zugeredet, mehr Waare, bessere Waare, dies und jenes zu kaufen, was sie brauchen könnten, und es wird Credit gegeben, und weil ein solcher Händler oft einbüßt, so giebt er die Waaren auch nicht billig. So entstehen die Schulden, und je mehr das Conto wächst, desto mehr hat der Händler seinen Schuldner in der Gewalt. Er rechnet nicht auf die Beschlagnahme des Lohnes. So ist der gewöhnliche Hergang der Sache.

Sie müssen dagegen, wie sehr in England die Consumvereine zur Hebung des Arbeiterstandes beigetragen haben und wie große Resultate man dort aufweisen kann. Bei uns ist die ganze Bewegung eine viel jüngere, und wir können uns in dieser Hinsicht mit den Engländern nicht messen. Es war aber auch mit der Fälligkeit der Waaren nirgends so schlimm als dort, und beim Creditgeben wird überall die schlechteste Waare für den theuersten Preis verkauft.

Denken Sie sich ein sonst gar nicht schlechtes Lohn von 3-4 Thlr. die Woche, und es müssen oft alle Familienmitglieder mit arbeiten, um so viel zu verdienen; denken Sie sich dasselbe ganz oder zum Theil mit Beschlag belegt. Was soll ein solcher Mann thun?

Er hat zunächst gar nicht Lust zu arbeiten; er liehet so möglich aus diesen Verhältnissen, um sich dem Elende zu entziehen. In seiner Verzweiflung ergiebt er sich dem Trunke und anderen unfruchtlichen Dingen. Seine ganze Wirtschaft wird durch das heillose Exekutionsmittel ruiniert, und die Familie fällt der Besamtheit zur Last, während sonst der Mann vielleicht seine Stelle gut ausgefüllt hätte im wirtschaftlichen Leben!

Darum mag mit dem unfruchtlichen Exekutionsmittel!

Das ist die Begründung unseres Antrages, und ich habe die Genugthuung, ihn auch von einem großen Theile der Arbeitgeber begilligt zu wissen.

Von anderer Seite ist freilich gesagt worden, es wäre uns nur um die *aura popularis* zu thun, wir freieten nur nach der sogenannten Volksgunst. Unsere Ansicht ist jedoch tief begründet in der zunehmenden Civilisation unserer Zeit. In allen Culturländern, bei allen gebildeten Völkern nimmt die Gesetzgebung mit der steigenden Entwicklung von Handel und Industrie auch ihren Gang zur freien Entwicklung aller Menschenteile, um sie im freien Dienste möglichst anzupassen. Wir lernen immer mehr und kommen darüber zum Bewußtsein, daß die Fundamente des wirtschaftlichen Lebens niemals getrennt werden können von den sittlichen Grundlagen der Menschennatur, und daß die Humanitätsbestrebungen in unserer Gesetzgebung auch das beste Beförderungsmittel unserer wirtschaftlichen Interessen sind.

Von diesen Dingen ausgehend, sind wir dahin gekommen, Hand anzulegen und Berührungen zu bewirken. Wir in Preußen konnten nicht zurückbleiben, wir wären sonst die letzten unter den Culturvölkern geworden, die der Humanitätsentwicklung in der Gesetzgebung nachgeben, und unsere Industrie würde dann gar bald in der Entwicklung zurückbleiben.

Je mehr wir in der Bildung fortschreiten, desto mehr muß die Gesetzgebung fortschreiten und eine den gebildeten Völkern würdige werden, indem sie die Zwangsmittel den Verhältnissen anpaßt und nicht darüber hinausgreift.

Die Exekution auf das Vermögen Jemandes in Folge vermögensrechtlicher Verbindlichkeiten mag idiosyncrasisch und streng sein, aber darüber hinaus an seiner Persönlichkeit darf Niemand angefaßt werden. Wir nehmen ihm sonst die Bedingungen, vermöge deren er der bürgerlichen Gesellschaft gerecht werden kann, vermöge deren er sich aus dem Ruin wieder emporheben kann.

Ich hoffe, schließt Redner, daß die Genossenchaften, selbst bei einigen Bedenken, sich dieser Auffassung anschließen werden, damit die große Aufgabe, der wir uns nicht lange mehr entziehen können, um so leichter erreicht werde.

**Berlin**, d. 8. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schullehrer und Küfer Friedrich Wilhelm Müller zu Krositz im Saalkreise, den Aler der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der König verweilt zur Zeit noch auf Schloß Babelsberg und hat mit Rücksicht auf die gleichzeitige Anwesenheit Ihrer Maj. der Königin Augusta die Abreise nach Bad Ems noch um einige Tage hinausgeschoben. Die Bestimmungen sind nunmehr dahin getroffen, daß die Abreise am Sonnabend (11.) von Potsdam aus mittelst des am Abend abgehenden Courierzuges über Magdeburg, Wolfenbüttel, Kreienfeld, Kassel und Gießen, von dort mittelst Extrazuges über Wehr nach Ems erfolgen soll. In der Begleitung des Königs während des Badeaufenthaltes werden sich außer dem persönlichen Gefolge bejenseits der Regierungsgeschäfte die Chef des Militär- und Civilkabinetts, General v. Treschow und Geheimer Kabinettsrath v. Mühler, und für den Vortrag der auswärtigen Angelegenheiten der Wirkliche Geheime Legationsrath Aehren befinden. Die Abwesenheit Sr. Maj. dürfte sich bis in die zweite Woche des Monats August erstrecken.

Bei dem später bevorstehenden Besuche des Königs in Glücksburg scheint zugleich ein großes Manöver auf dem Hoodwilsfelde beabsichtigt zu werden. Den Bauernvögten der dortigen Gegend ist nämlich aufgegeben worden, sich schleunigst darüber zu erklären, ob 50,000 Mann unterzubringen und für 3½ Sgr. täglich 4 Mann zu versorgen seien. Als die Zeit der Manövers wird der 24. August bis zum 16. September angegeben. Darnach dürfte sich auch die Anwesenheit des Königs bestimmen lassen.

In Betreff der Vertretung des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck während der jetzigen Abwesenheit desselben sind vielfach ungenaue und widersprechende Angaben verbreitet. Die „Prov.-Corresp.“ giebt

heute als das Richtige in der Hauptsache Folgendes an: In Gemäßheit der von dem Grafen v. Bismarck vor dem Antritt seinesurlaubes gemachten Vorschläge ist von Sr. Majestät dem Könige durch Allerhöchste Ordre vom 16. vor. Monats bestimmt worden, daß der Kanzler des Norddeutschen Bundes in den laufenden Geschäften, soweit solche sich auf das Heer und die Kriegsmarine des Bundes beziehen, durch den Kriegs- und Marineminister v. Ronn, soweit sie andere Bundesangelegenheiten zum Gegenstande haben, durch den Präsidenten des Bundeskanzleramtes Delbrück vertreten werde. Die Gegenzeichnung aller Akte der Gesetzgebung bleibt dem Bundeskanzler ausschließlich vorbehalten.

Auch die halbamtliche „Prov.-Corresp.“ meldet jetzt, daß der Gesetzentwurf über den Betrieb stehender Gewerbe (Nothgewerbegesetz) von dem Bundesrathe des Norddeutschen Bundes nach den Vorschlägen des Reichsraths angenommen worden ist und unverweilt veröffentlicht werden dürfte.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die Erfahrung lehrt, daß der Frieden an innerer Consistenz gewinnt, je länger er geristet wird. Man hat sich jetzt zwei Jahre mit allerlei Befürchtungen geplagt, mit der Aussicht, daß, wenn der Krieg im Frühjahr nicht kam, wir ihn im Herbst haben würden u. Und das, weil in den Gemüthern in Folge der großen Ereignisse von 1866 eine Erregung entstanden, welche für eine Fortsetzung derselben empfänglich war. Aber das Natürlichste ist — der Friede, und nicht der Krieg. Und ist jener durch eine jahrelange Erhaltung erst wieder zur Gewohnheit geworden, so stellt sich auch jene Zuversicht wieder ein, welche die Bürgerschaft ihrer Erfüllung gewisser Pflichten in sich selbst trägt und eine Bedrohung des Friedens nicht gestattet auf Grund von — Stimmungen, sondern nur auf Grund politischer Nothwendigkeiten, welche einen Kriegsfall erzeugt haben.“

Die Nachricht, daß der zum katholischen Feldprobst der Armee bestimmte Probst Ramjanowski zu Königsberg auf den Wunsch der preussischen Regierung als solcher vom Papst zugleich zum apostolischen Vicar und Bischof in partibus ernannt worden, wird der „Köln. Z.“ von unrichtiger Seite bestätigt.

**Posen**, d. 6. Juli. Der „Ostsee-Ztg.“ meldet man von hier Folgendes: Unsere Stadt ist seit gestern der Schauplatz eines regen Lebens, das hervorgerufen ist durch zahlreiche zu einem Rendezvous hier eingetrossene Polen aus Galizien, Westpreußen und der Provinz Posen. Die Galizischen Gäste, etwa 100, langten am Sonnabend nach 10 Uhr Abends mit einem Extrazug an. Zu ihrer Begrüßung hatte sich auf dem Bahnhofe ein sehr zahlreiches polnisches Publikum versammelt, das bei Annäherung des Zuges nicht endenwollende Hurraufe erschallen ließ. Als die Gäste aus den Waggon gestiegen waren, wurden sie von einem aus 130 Mitgliedern bestehenden Comité empfangen. Die Begrüßungsrede hielt der Gutsbesitzer Julian v. Butowicki. Er hieß die Galizischen Gäste im Namen der (?) Einwohner des Großherzogthums Posen willkommen, als Landsleute von den Karpaten, hob in der weiteren Rede hervor, wie die Polen durch die Theilung ihres Vaterlandes zwar äußerlich getrennt und getrennt, innerlich aber durch denselben Geist und durch dasselbe Streben fest miteinander verbunden seien und sich als ein nationales Ganze fühlten, und gab schließlich die Versicherung, daß die Polen in der Provinz Posen ihrer Befinnung nach noch dieselben seien wie vor der Theilung Polens. Nachdem der Führer der Galizischen Gastsahrt die Begrüßungsrede ungefähr in demselben Sinne erwidert hatte, wurden die Gäste in Droschken und Privatequipagen zur Stadt und in ihre Quartiere geleitet. Schon am Sonnabend waren Deputationen und zahlreiche einzelne Gäste aus der Provinz und aus Westpreußen eingetroffen, deren Züge noch gestern fortbauerten. Gestern Nachmittag fand dann ein großes Festdiner im Polnischen Bazar statt, an dem etwa 600 Personen Theil nahmen; Abends war zu Ehren der Gäste Polnische Vorstellung im Stadttheater, und den Schluß der Festlichkeiten wird heute Abend ein Ball im Polnischen Bazar bilden.

**Essau**, d. 7. Juli. Anfangs August werden die gemeinsamen Uebungen des Regiments Anhalt unweit hiesiger Stadt beginnen, worauf das Regiment zu dem bei Neuhaldensleben stattfindenden Brigaden-Manöver ausrücken wird. Dann werden die Mannschaften die vereinbarte neue Uniform, so wie die neuen Helme, in welchen ein Adler das Anhaltische Wappen hält, anlegen.

**Mainz**, d. 5. Juli. Ueber den Verlauf des Festbanketts der rheinischen Fortschrittspartei giebt das „Fr. Z.“ einen ausführlichen Bericht, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Nach 1 Uhr besaßen an 700 Personen ein Dampfboot, das sofort Angesichts einer Menge von Zuschauern unter Böllersnall und den Klängen eines preussischen Musikkors dem 20 Minuten oberhalb der Stadt liegenden Bankett-Local, der Moritzschen Actienbrauerei, zubadete. Hier waren in dem Saale nahe an 800 Gedecke geordnet. So ziemlich als Letzte gelangten die Ehrengäste in das Local, darunter die immer noch imvovante Gestalt von Zitz, bei dessen Anblick sich die Versammlung wie elektrisiert mit Donnern, lang anhaltenden Jubelrufen erhob. Den Vorsitz führte auch hier „Altmeyer“ Dr. Görz. Als erster Redner trat L. Bamberg auf, der sich zunächst gegen die „Inkompetenzreden der Gegner“ der national-liberalen Partei wandte, die den bei dem alten Bundestag üblich gewesenen Einreden sehr ähnlich seien. Er sei sogar auf die Einrede gefaßt, daß die rheinische Fortschrittspartei gar nicht kompetent sei, hier heute zu essen und zu trinken und sich zu freuen. In den Wahlen zum Zollparlament habe die Partei die Scharte ausgewetzt, die sie bei den letzten Landtagswahlen erhalten. Im Zollparlament sei es gelungen, den einmal gefaßten Voratz der Aenderung der Einkunftsfrage bei der Verhandlung über die heftige Erantsteuer durchzusetzen, und das Fest sei eines der erhellten Ziele, und deshalb ein Fest der Freude. Er kam dann auf den „Bund“ der Gegner der Partei, den der Regierungsbund, des geselligen Regiments und der Vorrechtelle für „dunkel und dunkelkörnig“ seien. Die Sache der Fortschrittspartei sei eine gute; dafür sei die Versammlung, in der ein Jeder wisse, was er wolle, und in der alle das Eine wollten, ein Zeugnis. In einer derartigen Vereinigung der Gegner, wenn sie überhaupt möglich ergehe, würde es anders sein. Sie würde in allen Farben schillern: schwarz, violett, roth, formblau, dunkelblau, hellblau und blutroth; neben dem Baret würde die Tafel-

nermäßige und der Helm zu finden sein, neben dem Kommunismus der Ultramontanismus. Die Fortschrittspartei habe eine begründete Hoffnung auf festen Boden. Er vertraue auf ihre Zukunft, auf ein freies Vaterland, ein Deutschland, in der die Menschen nicht nur, wie früher, nebeneinander, sondern auch für einander leben könnten. Er glaube trotz aller Gottgedichte noch ein guter Demokrat zu sein. Was er wolle, wolle er in Schutz und Kreuz mit ganz Deutschland. Er gehöre nicht zu jenen fortsetzenden Scheidendemokraten, deren Barken nicht den Sonnenchein verträge. Er kämpfe für ein einiges Vaterland und dessen Freiheit; er sei daher National-Liberaler. Die Verdrängung dieser ehrenben Bezeichnung hätten, die Gegner von den Pfaffen gelernt. Die Fortschrittspartei bekenne überall Farbe: sie habe ein klares Ziel: das Vaterland und seine Freiheit sei die Aufgabe ihres Strebens.

Nach Bamberger sprach der Zollparlament-Abgeordnete Augler, Abg. Dr. Dörner brachte Grüße des durch Krankheit verhinderten Abg. Weg, Abgeordneter Adas brachte ein Hoch auf die Führer der reichsständigen freisinnigen Partei des Jahres 48, 49, Schuß und Bamberger. Mit kühnem Mut sprach er die Huldigung für die Sache an, der er mit wahrer Ueberzeugung gedient und diene. Schon vor zwanzig Jahren habe er auf den Sieg der Grundzüge vertraut, auf denen die Partei basiere. Die Erfüllung seiner Hoffnungen aber sei ein Verdienst des ausdauernden Strebens seiner Freunde und der Partei, der er sein Hoch bringe. — Bamberger forderte alsdann die Verammlung auf, seinem Mitkämpfer für die deutsche Einheit im Zollparlament, dem Abg. Laßer, der unterdessen ebenfalls erschienen war, ihr Hoch zu bringen. Hierauf erhielt der mit den lebhaftesten Zuhörern begrüßte Abg. Laßer das Wort: Er sehe heute zum ersten Male vor einer größeren Volksvertretung in Süddeutschland, hoffe aber, daß zwischen dieser und den Verammlungen des Volkes im Norden kein Unterschied bestehe (lauter Ruf: Nein!) und überall für ein eheliches deutsches Wort gleich empfangliche Zuhörer sich fänden. (Aufstimmung.) Es sei vollständig gerechtfertigt, was im Zollparlament gesagt worden sei von einem der Abgeordneten aus dem Süden — wenn man im Zollparlament das Streben nach Einigung des Vaterlandes des nicht zulassen wolle, so wäre man besser dabei geblieben und hätte gleich einen Südbund gestiftet. So lange ein wirklicher Schritt zur Einigung des Vaterlandes nicht geschehen, habe sich der Süden dem Norden zugethan erwiesen; sobald es Ernst mit dieser Einigung geworden sei, habe sich der Süden vom Norden abzuwenden gedacht. Ihn erinnere dieses jedoch nur an gewisse hässliche Scenen, nach denen die Liebe sich stets fruchtbarer zeige. Der gegenwärtige Streit in Deutschland sei nur „gemalt“ Streit. Das Ausland nehme den Streit ernst, und das sei von Unheil. Er glaube zwar nicht, daß die Stärke des Vaterlandes darunter leide; auch Württemberg werde sich in der Stunde der Gefahr als deutsch erweisen. Man werde überall die Agenten verjagen, die nicht im allgemeinen, sondern im partikulären Interesse arbeiteten. Daß Jtz beimgebet, sei ein Zeichen, daß, wie ein Abgeordneter aus dem Süden gesagt, es Frühling in Deutschland geworden sei. Es sei heute keine Zeit mehr des Mitleidens, es sei die Zeit des Kampfes gekommen. Aus dieser Zeit müßte das Vaterland kräftig und einig hervorgehen. Jeder redliche Deutsche müßte die Augen offen halten, damit Deutschland in kräftigem Werden fortfähre. Auf dieses Werden bringe er sein Hoch!

**Zinnenstadt, d. 6. Juli.** Das Fest zu Ehren des Abgeordneten Bölk hat gestern unter lebhafter Beteiligung stattgefunden; mit wenig Ausnahmen waren die Häuser, an welchen sich der Festzug vorbeibewegte, mit Flaggen geziert. Von weiteren Vorgängen theilt die „Kempener Ztg.“ heute nur mit, daß ein fürmlich erwiderter Toast auf Graf Bismarck ausgebracht, sowie ein Telegramm an denselben abgefaßt wurde, worauf bereits die Antwort aus Schloß Barzin in Pommern vorliegt.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, d. 6. Juli.** Der Kaiser hat in Prag befanntlich in einem Gespräch mit dem Grafen Lam-Martini den böhmischen Adel illoyaler, der Macht Oesterreichs feindseliger Tendenzen beschuldigt. Der Graf versucht dies zwar in einem geschickten Blatte zu dementiren, das Dementi fiel aber so schüchtern aus, daß es eher einer Bestätigung als einer Widerlegung glich, und in der That gab es da auch nichts zu dementiren. Der Kaiser hat sich allerdings dem Grafen gegenüber in einer dem böhmischen Adel nichts weniger als schmeichehastigen Weise geäußert, und das ist keineswegs zu verwundern; weiß man doch, daß es vornehmlich der feudale und ultramontane Adel Böhmens und Mährens gewesen, der in Rom alle Minen springen ließ und eigene Deputationen dahin sendete, um die Kurie zu bewegen, in scharfster Weise Oesterreich gegenüber aufzutreten. Die feudal-ultramontane Intrigue erlang in Rom einen vollständigen Erfolg. Kardinal Antonelli glaubte den Versicherungen der Feudalen, daß nur ein entschiedenes Verdammungsurtheil das Concordat retten könne, weil dann der Sturz des Ministeriums und der Verfassung unausweichlich sei. So entstand die Allocution, die an übergreifender Schärfe alle Erwartungen weit hinter sich ließ und die hochstehenden Kreise tief verletzte. Aber die Hoffnungen der Feudalen haben sich nicht erfüllt und sie erkennen selbst bereits, daß sie sich in ihren Erwartungen schwer getäuscht haben. Denn der Grundsatz, daß Oesterreich von Rom und seinem Einflusse emancipirt werden müsse, hat gerade seit Veröffentlichung der Allocution selbst in jenen Kreisen Wurzel gefaßt, in welchen man noch vor Kurzem einen Buch mit Rom um jeden Preis vermieden zu sehen wünschte, und es ist heute bereits gewiß, daß das Ministerium bei seinen auf diese Emancipation hinielenden Maßregeln auf keinen Widerstand Seitens der Krone stoßen wird.

Zur Hebung des schweren Mißstandes, welcher in Folge der Abhaltung der Ernte-Arbeiten und des in vielen Gegenden des Landes sich zeigenden Mangels an genügenden Arbeitskräften die Landwirtschaft bedroht, hat, wie dem „Ang. Lloyd“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, das Kriegsministerium auf Intervention des ungarischen Ministeriums für Volkswirtschaft den entbehrlichen Theil des im activen Dienste stehenden Militärs, der in jedem Regiments-Ergänzungsbezirke eine bestimmte, nicht sehr erhebliche Zahl nicht übersteigt, zur Aushilfe für die Landwirthe zu deren Verfügung gestellt. Die Militär-Commandanten wurden telegraphisch angewiesen, den sich meldenden Landwirthen die erwähnte Hilfe auf die Dauer von 14 Tagen zu gewähren.

Die Nachricht, daß der Reichs-Kriegsminister in Form einer Beurlaubung, die noch diese Woche eintrete, eine zeitweilige Armee-Reduction um 36,000 Mann angeordnet hat, wird heute mehrseitig bestätigt.

**Graz, d. 7. Juli.** Eine gestern veranstaltete Volksversammlung war von 2000 Menschen besucht. Tausende konnten keinen Ein-

laß in den dichtgedrängten Saal finden und mußten wieder umkehren. Ein Protest gegen die Allocution und eine Resolution wegen Abschaffung des Concordates wurde mit Jubel angenommen.

**Brünn, d. 7. Juli.** Der Gemeinde-Ausschuß nahm in der heute Nachmittag stattgehabten Sitzung einstimmig und ohne Debatte folgende Resolution an: „Der Gemeinde-Ausschuß erklärt gegenüber den Angriffen des Episcopates und der römischen Curie dem Kaiser neuerlich seine unverbrüchliche Treue und Hingebung, sowie dem parlamentarischen Ministerium den Dank für die treue Festhaltung an der Verfassung und für die energische Durchführung der confessionellen Gesetze.“

**Prag, d. 7. Juli.** Tausende besuchten vorgestern das Haus, in welchem Huß gewohnt haben soll. Abends waren die meisten umliegenden Häuser, in deren Fenstern man sehr viele Hußbilder sah, beleuchtet. Unter nationalen Gesängen, aus welchen auch mitunter der Ruf: „Heiliger Huß“ hervortante, verlief sich spät in der Nacht die gewaltige Menschenmasse, ohne daß Ruhestörungen vorgekommen wären. Eine Statue des h. Johann v. Nepumuk vor dem Wöschbrader Thore, von der die Sage im Volke lebt, daß sie eigentlich ein Standbild des Magisters Huß sei und erst später von den Jesuiten in eine Johannesstatue umgewandelt worden sei, wurde vorgestern unter den Rufen: „Hoch Huß! Nieder mit dem Papstthum und den Jesuiten!“ bekränzt. Die Kränze wurden wohl entfernt, gestern waren sie aber wieder da, und ein Placat obendrein, auf dem die Worte standen: „Hoch Magister Huß! Preat den Jesuiten!“

### Telegraphische Depeschen.

**Konstanz, d. 7. Juli.** Die Geden-Procession ist ohne Störung verlaufen. Die Zahl der Angekommenen betrug nicht über 200, darunter mehrere Frauen. Um 8 Uhr Morgens begann der Festzug nach dem Huß-Stein, Fahnen und Musik voran. Es wurden drei Reden in czechischer Sprache gehalten und einige Lieder gesungen. Fric hielt eine Deutsche Rede: Wir besuchen, sagte er, das Grab unseres Nationalhelden, um uns zu stärken zum Kampfe für die Freiheit Böhmens gegen die Despotie. Wir gönnen Deutschland seine Einheit; es wird aber auch Böhmen seine nationale Existenz gönnen. Am andern Tage, nach dem Festmahl im Conciliumssaal, erfolgte die Abfahrt nach Zürich.

**Madrid, d. 8. Juli.** Die Generale Latorre, Dulce, Zabala, Cordoba, Serrano, Vedoya und der Brigadier Letona wurden gestern Morgen verhaftet und in das Gefängniß abgeführt. Die Regierung hatte Nachricht erhalten, daß dieselben im Einverständnisse mit revolutionären Parteihäuptern standen und eine Bewegung vorbereiteten, um die Regierung zu stürzen. Gegen drei andere höhere Offiziere hat der Verhaftungsbeehl bis jetzt noch nicht ausgeführt werden können. In den Provinzen herrscht vollkommenste Ruhe. (Die genannten Generale gehören bisher fast alle zu den Jherden der spanischen Armee und waren, wenn auch nicht Anhänger des Ministeriums, so doch keiner Untreue gegen die Königin verdächtig; der Generalkapitän der Armee (Generalfeldmarschall) Francisco Serrano y Dominguez, Herzog de la Torre, war sogar einer der nächsten persönlichen Freunde der Königin.)

**Madrid, d. 8. Juli.** Wie ministerielle Blätter melden, hat die Regierung an den in Sevilla residirenden Herzog von Montpensier das Ansuchen gestellt, Spanien zu verlassen, da die Revolutionspartei den Namen des Herzogs auf ihre Fahne schreiben könnte.

**Paris, d. 7. Juli.** Im gesetzgebenden Körper wurde heute der Antrag auf Herabsetzung des Pferdebestandes um 3000 vom Kriegsminister bekämpft. Derselbe erklärt: Wir besitzen heute eine solche Armee, daß Niemand in Europa Interesse hat, mit derselben den Kampf aufzunehmen; wir haben aber weniger Artillerie als die andern Mächte. Wir haben nur zwei Geschütze auf 1000 Mann statt drei. Die moralische Wirkung der Artillerie ist aber der materiellen überlegen, und darf daher nicht kompromittirt werden, was durch Herabsetzung von 3000 Pferden geschehen würde. Der Antrag wurde darauf verworfen und die verschiedenen Sectionen der Nachtragskredite für 1868 genehmigt. Morgen wird der Staatsanschlag pro 1869 beraten.

**Paris, d. 8. Juli.** Der heutige „Abend-Moniteur“ sagt in seiner Wochenrundschau gelegentlich einer Besprechung der Rede Rouher's im gesetzgebenden Körper: Der Staatsminister Rouher hat aufs Neue constatirt, daß es der Wille des Kaisers, des gesetzgebenden Körpers und des Landes ist, den Frieden aufrecht zu halten, da derselbe eine wesentliche Bedingung für den Fortschritt der Civilisation bildet; die Zukunft ist gegen jede Coeventualität sichergestellt durch eine militärische Organisation, die den Traditionen unserer Geschichte entspricht; aber diese Armereform ist nur eine neue Garantie zu Gunsten der friedlichen Ideen, welche die Diplomatie des Kaisers mit der Würde in Einklang gebracht hat, die einem großen Lande zukommt.

„Epoque“ versichert, daß in Valencia und Barcelona Unruhen ausgebrochen seien, über welche die Details noch fehlen.

**London, d. 8. Juli.** Die heutigen Morgenblätter melden, daß die Königin nach der Vertragung des Parlaments sich über Paris nach Luzern zu einem längeren Aufenthalt dafelbst begeben werde.

### Lotterie.

Bei der am 8. Juli angefangenen Ziehung der 1. Classe 138. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 3000 Thlr. auf Nr. 12,825 und 92,671.  
2 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 23,566 und 83,431.  
2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 17,867 und 69,191 und  
3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 43,498, 57,071 und 68,359.

## Bekanntmachungen.

### Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir zeigen hierdurch an, daß dem Herrn **L. R. Steinacker**, in Firma **Friedr. Ant. Spiess** in Halle a/S. eine **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft übertragen worden ist.

Basel, im Juli 1868.

Bezüglich vorstehender Anzeige empfehle ich mich zu desfallsigen Anträgen jeglicher Art, ertheile bereitwilligst Auskunft in diesem Fache und sichere bei fester und billiger Prämie die solideste Ausfertigung zu.

Halle, im Juli 1868.

**L. R. Steinacker, Marktplas Nr. 3.**

Die Direction.

**Ich wohne von heute an Breite Straße Nr. 22, was ich hiermit ergebnis anzeige.**

In meinen früheren Verkaufsfällen gr. Ulrichsstraße 53, die ich nun auch räumen muß, stehen noch verschiedene modern und dauerhaft gearbeitete Meubles, dabei ein complettes **Nussbaum-Meublement**, die ich unter dem **Selbstkostenpreis** verkaufen würde, und können die Sachen von 8 bis 12 und 2 bis 7 Uhr in Augenschein genommen werden.

Halle, d. 6. Juli 1868.

**Carl Sockel.**

Mit heutigem Tage verlegte ich meine **Pianoforte-Fabrik & Handlung** nach meinem Hause **Dorfstraße Nr. 13**, und empfehle eine Auswahl **Pianinos** und **Pianoforte** aus den besten Fabriken **Stuttgarts** in höchster Vollkommenheit billigst.

Halle a/S., den 1. Juli 1868.

**G. Göpel,**  
früher **Bahnhof & Comp.**

### Reichte Sommer-Zeug-Güte

verkaufe ich, um damit zu räumen, das Stück zu 15 *Sgr.*

**L. Wedding, Leipzigerstraße 5.**



### Alle Reparaturen der Filz- und Seidenhüte.

Getragene Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

**L. Wedding, Leipzigerstraße 5 u. 15.**

### Ausverkauf.

Leipzigerstraße Nr. 5, vis à vis dem „**Goldenen Löwen**.“

Am Montag den 6. Juli und den folgenden Tagen findet die **Fortsetzung** des Ausverkaufs der aus der **Bernhard Cohn'schen Konkurs-Masse** von hier herrührenden Waaren zu billigen aber festen Preisen gegen baare Zahlung statt.

Das Waarenlager besteht in: **Leinen, Bettzeug, Drells, Federleinen, Bettbarchent, Tisch- u. Handtücher, Gedecke u. s. w., Gardinen, Damenjacken, Beinkleider u. Röcke, Blousen, Garnituren, Weissstickereien, gestickte u. leinene Taschentücher, Morgenhauben, Schleier, Toilettendecken, Spitzen, Tülls, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Kragen, Manchetten, Einsätze, Chemisets, Shirts, Négligéstoffe, Stangen- u. Halb-leinen, Piqué's, weisse Bett-drells u. Decken u. s. w., Corsets, Unterrocks-Rüschen, Mulls, Batist, Nansock, Tarlatans, woll. Hemden, Jacken, Beinkleider u. s. w. u. s. w.**

Der Ausverkauf findet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr statt.



Wir sind heute mit einem **Transport 4- und 5-jähriger Ardennischer und Hannoverischer Pferde** eingetroffen.

**Meyer & Grossmann,**  
**Töpferplan Nr. 4.**



**P. P.**

Am heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Platze eine **Nutz-, Bauholz- und Bretthandlung** und empfehle dieses Unternehmen einem geehrten Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung.

Cönnern, den 8. Juli 1868.

**E. Thomas.**

Wer sich wahrhaft delectiren will, der kaufe **Neue Isländer Heringe** aus der **Heringshandlung von Boltze.**

### Neuzen.

Sonntag den 12. Juli ladet zum Ball ergebens ein **Sinisch.**

### Zum Ball

Sonntag den 12. Juli ladet freundlichst ein **Preisch** in Raundorf.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.



### Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes obiger Eisenbahn-Gesellschaft lösen wir die am 1. Juli c. fälligen Zins-Coupons **der Actien Lit. A à 2 Rubel per Stück**,  
" " **B à 10** " " "  
in den Vormittagsstunden ein.

Berlin, den 30. Juni 1868.

**Feig und Pinkuss,**  
Französische Strasse 20a.

### Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zum baldigen Antritt oder **pr. 1. October** einen mit den nöthigen **Schulkenntnissen** versehenen jungen Mann als **Lehrling**. **C. H. Wiebach.**

Ein Lehrling wird für ein hiesiges **renommirtes Fabrikgeschäft**, mit den nöthigen **Schulkenntnissen** versehen, gewünscht. Das Nähere darüber bei **Herrn R. Steinacker, Marktplas Nr. 3, im Schirmladen.**

Ein kleines Haus, enthaltend 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Boden nebst Zubehör und Mitbenutzung des Gartens, ist an ruhige Leute den 1. October zu vermieten **Martinsberg Nr. 3**. Preis 50 Thaler.

Um das Gedächtnis zu stärken und Alles was man hört u. liest leichter behalten zu können:

### Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtnis

zu erhalten, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von **Dr. C. Gartenbach.**

Achte verb. Aufl. — Preis 10 Sgr.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtnis erhalten. — In kurzer Zeit wurden davon 12,000 Exemplare abgesetzt.

Borräthig in den Buchhandlungen von: **Schroedel & Simon in Halle, von Kuhnt in Eisleben, — A. Huch in Zeitz, — G. Prange in Weissenfels, — H. Pabst in Delitzsch.**

### Geschlechtskrankheiten,

Haut- und Nervenkrankheiten (Nückenmarksleiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände und Frauenkrankheiten) werden gründlich geheilt (auch brieflich) durch **Dr. Cronfeld, Berlin, Linienstr. 149.**

**Neue saure Gurken bei C. H. Wiebach.**

### Bad Wittekind.

Freitag den 10. Juli:

**Grosses Militair-Concert** vom Musikchor d. Schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86. Anfang 4 1/2 Uhr.

### Beuchlitz.

Sonntag den 12. Juli **Garten-Concert** u. Illumination, geg. v. Dölauer Bergbauhütten. Anfang Nachm. 3 Uhr u. Ab. 7 Uhr, wozu freundlichst einladet **W. Franke.**

### Roßdorf.

Zum Concert, Freitag d. 10. Juli, gegeben von der **Löbejüner Berg-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten **S. Hess**, ladet ergebens ein Anfang 7 Uhr Abends. **F. Behrendt.**

### Kuchen-Garten in Bad Kösen.

Montag den 13. Juli c. **Grosses Extra-Concert**, gegeben von dem **Weissenfeller Stadtmusikchor** unter Leitung des Musikdirectors **Senning**. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebens ein **C. Teichgräber.**

**Bermischtes.**

— Berlin, d. 7. Juli. Das Kammergericht verhandelte heute die Anklage gegen den Dr. v. Schweizer wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes und wegen unbefugter Führung des Adels in zweiter Instanz. Bei der ersten Anklage handelte es sich um die Versammlung des hiesigen „Allgem. Deutschen Arbeitervereins“ unter dem Vorfige des Angeklagten, der von der Staatsanwaltschaft als ein selbstständiger Verein betrachtet wurde, dessen Verbindung mit andern Vereinen nach dem Vereinsgesetze verboten ist. Der erste Richter nach der Staatsanwaltschaft nicht beigetreten, er hatte die Selbstständigkeit des hiesigen Vereins verneint und deshalb den Angeklagten in dieser Beziehung freigesprochen. Dagegen hatte er den Angeklagten wegen Annahme des Adels zu 25 Thlr. Geldbuße verurtheilt, indem er annahm, daß der durch dessen Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung u. eingetretene Adelsverlust durch die Amnestie nicht aufgehoben sei, sondern nur durch besondere Cabinetsordre hätte aufgehoben werden können. Auf die Appellation der Staatsanwaltschaft hat das Kammergericht heute den Angeklagten v. Schweizer wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu 25 Thlr. Geldbuße verurtheilt und die definitive Schließung des hiesigen „Allgem. Deutschen Arbeitervereins“ ausgesprochen, das Erkenntniß in Bezug auf die Annahme des Adels dagegen bestätigt.

— Die astronomischen Expeditionen nach Indien und Arabien zum Zwecke der Beobachtung der Sonnenfinsternis werden am 8. resp. 15. d. Mts. mit dem Schnellzuge die Reise von Berlin über Breslau, Döbering nach Triest antreten, und zwar sollen zur größtmöglichen Beschleunigung der Reise auf Anordnung des Ministers für Handel u. die Gepäckwagen bis zum Einschiffungspunkte in Triest durchgehen.

— Die jetzt veröffentlichte Tagesordnung des Turntages zu Weimar bietet reichhaltiges Material. Als Gegenstände von allgemeinerem Interesse befinden sich darunter der Antrag eines österrheidischen Gauverbandes auf Erlass eines Grundgesetzes für die gesammte deutsche Turnerschaft, sowie die von dem Leipziger Schlachtfeldgauverband und einem rheinischen Vereine ausgegangenen Anträge auf endliche Erlebigung der Frage des Zahndenkmal. Bekanntlich sind von zahlreichen Turnvereinen des In- und Auslandes eine Masse größerer und kleinerer Steine, von historisch oder in anderer Beziehung merkwürdigen Orten entnommen, an das betreffende Comité in Berlin zur Errichtung eines Monstremahls in der Gahenhalde gesandt worden, auch hat man eine beträchtliche Summe Geld gesammelt. Bis jetzt verläuft indeß nur wenig oder gar nichts über den Fortgang der Sache und erst neuerdings, jedenfalls in Folge der obigen Kundgebungen, hat das Comité die Mittheilung erlassen, daß im Laufe des nächsten Jahres das Unternehmen seinen Abschluß finden werde. Der Tagesordnung gehört ferner die Frage über die Abhaltung des vierten deutschen Turnfestes an. Von Kassel aus werden Bestrebungen, dasselbe nach dort zu erlangen, gemeldet.

— Nachdem sich die große Majorität der deutschen Arbeitervereine für Nürnberg erklärt hat, wird dort der Vereinstag den 5., 6. und 7. September stattfinden. Zu den Gegenständen der Tagesordnung ist auf Antrag des Hrn. Sonnemann (Frankfurt) außer der Altersverfugung auch die Betheiligung der Arbeiter am Reingewinn hinzugekommen.

— Wien, d. 6. Juli. Die beiden Leichen im großen Höhlenhale bei Reichena, welche in diesen Tagen aufgefunden wurden, lagen dort schon seit Anfang April unbedekt. Dieses Datum stellt sich durch eine Mittheilung aus dem Wirtzelwirthshause zwischen dem „Kaiserbrunnen“ und der „Singerin“ heraus. Der Gastgeber dieses Wirtshauses hat nämlich nach den Kleidungsstücken des aufgefundenen Selbstmörders sich dahin geäußert, dieser habe in den allerersten Tagen des April bei ihm eingesprochen, ein Maß Wein sammt Flasche wie auch Schinken gekauft; er war ein etwa 30 Jahre alter Mann und sehr elegant gekleidet; seine unglückliche Gefährtin dürfte ihn unweit erwartet haben. Begtere mußte, so viel aus der Leiche und zwar aus dem schönsten blonden Haare und aus vollzähligen mafellosen Zähnen zu vermuthen steht, noch sehr jung gewesen sein. Der von ihrer Hand aufgefunden Brief scheint absichtlich localisirt worden zu sein. Wie sorgfältig beide jede Entdeckung ihres Namens zu vereiteln suchten, geht aus daraus hervor, daß sämtliche Metzereien in der Wäsche ausgetrennt und selbst die Firma im Hüfttucher ausgerissen war.

— Das hervorragendste Bauwerk Amerika's ist dem „New-Yorker Oberver“ zufolge der Dom des Kapitols in Washington. Er ist 108 Fuß höher, als das Washington-Monument in Baltimore, 68 Fuß höher als das von Bunker Hill, und 28 Fuß höher als der Thurm der Trinity-Kirche zu New-York. Er gilt als der ansehnlichste Eisen-Dom der Erde und besitz das Gewicht von 8,200,000 Pfund, das ist mehr als 4000 Tonnen. Die Broncesfigur auf der Spitze des Domes, welche „Amerika“ darstellt, wiegt allein 14,985 Pfund.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Magdeburg, d. 8. Juli. Der zur Inspection der Pioniere hier anwesende Oberst Stellingen kam gestern Nachmittags 5 Uhr von

dem Uebungsplatze auf dem Cracauer Anger zur Stadt herein geritten, als ihm bei der Zollbrücke ein mit Eisen beladener Wagen begegnete, durch dessen Geräusch das Pferd scheu wurde und zur Seite sprang, so daß sein Reiter geworfen wurde. Oberst Stellingen, der keine äußerliche Verletzung an sich hatte, ließ sich in einer Droschke nach seiner Wohnung in der Leisterstraße bringen, wo er alsbald in Bewußtlosigkeit verfiel und nach einigen Stunden starb.

— Euhl, d. 6. Juli. Die großen hiesigen Gewehrfabriken sind auf das angestrengteste für die preussische und die badische Regierung beschäftigt, um Vorderladungsgehewe in Zündnadelstinten umzuwandeln, und auch in dem benachbarten Zella, obgleich sonst daselbst mehr die Fabrikation der Kuruswaffen betrieben wird, arbeiten die Fabriken jetzt in der angestrengtesten Thätigkeit für die Militärgehewe, da von verschiedenen europäischen Regierungen ansehnliche Bestellungen eingegangen sind. Auch in Schmalkalden läßt die preussische Regierung jetzt für den Norddeutschen Bund Heb- und Stoßwaffen fertigen und die früheren verschiedenartigen Modelle nach preussischem Muster umarbeiten. Noch niemals hat die Waffenfabrikation am westlichen Fuße des Thüringer Waldes so ausgebrehte Bestellungen aus verschiedenen Theilen von Europa gehabt, als dies seit 1866 der Fall ist.

— Quedlinburg, d. 6. Juli. Gesehen verammelten sich hier die Deputirten des „Gauverbandes der Arbeitervereine“. Es waren außer einer größeren Anzahl Mitglieder des hiesigen Bildungsbereichs u. a. Deputirte erschienen aus Halberstadt, Burg, Magdeburg. Die aus etwa 80 Personen bestehende Versammlung übertrug dem Dr. Sachs aus Halberstadt das Präsidium. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete die „Volkschulfrage“. Trennung der Schule von der Kirche wurde von den meisten Rednern befürwortet.

**Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.**

In der hiesigen Buchhandlung von Max Kieferstein ist seit einigen Tagen der Entwurf zu einem Denkmal für die im Jahre 1866 gebliebenen Hallischen Krieger ausgestellt. Der volle Betrag aus dem Verkauf des Kunstablattes (Preis 20 Sgr.) ist für das hier zu errichtende Denkmal bestimmt. Möge das Unternehmen warme Unterstützung finden! — In der hiesigen Wallenhausbuchhandlung ist das erste Heft einer neuen Zeitschrift für deutsche Philologie, herausgegeben von Prof. Zacher und Dr. Höpfer, erschienen. Die Zeitschrift will eine tiefere Kenntniß der Schätze unserer Literatur und Kunst vermitteln. — Aus Stuttgart berichtet der „Staatsanzeiger für Württemberg“: Es dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein, zu erfahren, daß in diesen Tagen ein im Privatbesitz befindliches druckfertigtes Manuscript von Schiller's „Wallenstein“ (Eager und Nicolomini), welches nur nicht von Schiller selbst geschrieben ist, aber eine große Anzahl Correctionen und Besätze von Schiller's Hand enthält, für die öffentliche Bibliothek dahier erworben und so gewissermaßen von gelehrten Anverwandten aus dem Anlande der Heimat des Dichters erhalten worden ist. — Der „Magdeburger Allgemeinen Zeitung“ berichtet man aus Wien: Soeben erscheint eine ungarische Uebersetzung des Nibelungenliedes, die als vortrefflich gerühmt wird. Der Uebersetzer ist der evangelische Pfarrer Karl Spohr. — Einem eifrigen Forscher, schreibt ich aus Prag, ist es gelungen, die vollständige Partitur einer komischen Oper des Ritter von Gluck, der „Zauberbaum“ (Arbre enchante) beizutreiben, welche vor beinahe hundert Jahren ein einziges Mal zu Versailles zur Vermählungsfeier des Dauphin aufgeführt wurde und seitdem gänzlich verschwunden war, aufzufinden, und ist dieselbe bereits zur Aufführung beim hiesigen deutschen Landestheater angenommen worden. — E. M. Dettmer veröffentlicht im „Dresdener Journal“ Folgendes: In Begriff, für den sechsten und letzten Band meines „Moniteur des Dates“ ein chronologisch geordnetes Verzeichniß der ersten Auführung von dreihundert der berühmtesten 1762 bis 1799 zusammenzustellen, bin ich auf eine Curiosität gestoßen, die in mehrfacher Hinsicht interessant ist. Gluck hat in dem Zeitraum von 1762 bis 1779 sechs große Opern geliefert, von welchen jede zuerst an einem Dienstage aufgeführt worden ist, was aus nachfolgender Zusammenstellung hervorgeht: 1762, Dienstag, 5. October: Erste Aufführung von „Orpheus und Eurydice“; 1767, Dienstag, 16. December: Erste Aufführung von „Alceste“; 1774, Dienstag, 19. April: Erste Aufführung von „Iphigenie in Aulis“; 1777, Dienstag, 23. September: Erste Aufführung von „Armide“; 1779, Dienstag, 18. Mai: Erste Aufführung von „Iphigenie in Tauris“; 1779, Dienstag, 21. September: Erste Aufführung von „Echo und Narciss“. Unwillkürlich drängt sich dabei die Frage auf: Ist es ein Zufall, daß alle sechs Opern Gluck's an einem und demselben Tage in Scene gegangen sind? Ich glaube diese Frage mit dem beantworteten und der Vermuthung Raum geben zu dürfen, daß ich ein gewisses Uerglaube verleiht haben mag, die erste Aufführung jeder neuen Oper an demselben Tage geschehen zu lassen, an welchem seine erste Oper sich feierlich Bahn gebrochen hatte. — Die Wauff-Berlagsbuchhandlung B. C. u. B. in Berlin veröffentlicht eine Preis-Ausschreibung für eine den Abend füllende komische Oper. Die Preise für den Text (Bücherei und Parodie sind ausgeschlossen) sind 50, 30 und 20 Friedrichsd'or; Einleitung bis 31. October. Die Preise für die Composition sind 120, 50 und 30 Friedrichsd'or; Einleitung bis 30. September 1869. Die Preisvertheilung für die Texte erfolgt am 1. Januar 1869, für die Compositionen am 1. Januar 1870. Außer den festgesetzten Preisen erhalten die Autoren noch die Hälfte der Bühnen-Donatore und Zantönen und zwar der Dichter ein Drittel, der Componist zwei Drittel des Betrages. Preisrichter sind die Intendanten v. Bersall und v. Wolgast, Hofmarschall G. v. Büttich, Kapellmeister v. Bülow, Dorn, Siller, Nieß, Laubert, Hofopern-Regisseur Hein, A. v. Winterfeld. — Von den dramatischen Werken Professor Metzger enthält der jüngst ausgegebene Band die zwei Stücke: „Medithas“ und: „Der soll Minister sein?“ Eine Beurtheilung in Besermann's Monatsheften bezeichnet diese Arbeiten als sehr gehaltvoll und gediegen, und namentlich soll das erstere Drama reich an poetischen Schönheiten sein. — Die Generalintendant der k. k. Hofoper in Wien veröffentlicht folgende Kundmachung: Die Ausschreibung von Lustspielreizen durch die Generalintendant der k. k. Hofoper vom 30. October 1867 hat die Einbringung der unerwartet großen Anzahl von 197 Stücken zur Folge gehabt. Eine gewissenhafte Prüfung dieses Einlautes erfordert demnach einen unerwartet großen Zeitaufwand. Da nun aber die Herren Preisrichter überdiß noch vielfältig beschäftigt sind und deren anderweitige Verhältnisse zu berücksichtigen sind, so ist die festgesetzte Einhaltung des für die Zuerkennung der beiden Preise auf Ende Juni angezeigten Termins zur Unmöglichkeit geworden. Ueber Anregung des Preisrichter-Comitês wird demzufolge der Termin für die Zuerkennung der beiden Preise auf das Ende des Monats September d. J. verlegt. — Aus Landeck wird gemeldet, daß die dortigen Quellen auf den Zustand Bogumil Dawson's einen sehr heilsamen Einfluß ausgeübt haben, und daß man hoffen kann, den großen Künstler bald seinem Berufs wiederzugeben zu sehen. Franz Janaschek hat die neueste Tragödie „Katharina II.“, von Alb. Lindner, Verfasser von „Brutus und Collatinus“, zur Aufführung an den amerkanischen Bühnen erworben. (Das Stück wird in Deutschland vorbereitet: in Geln, Mainz, Prag.)



Berliner Fonds- und Geld-Course. Berliner Börse vom 8. Juli 1868.

Fonds-Course.			Prämien-Anleihe von			Kurs und Neumarktscheine			Westpreussische		
Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	1855 a 100	3 1/2	118 3/4	Kurs und Neumarktscheine	2 1/2	77 1/2	Westpreussische	3 1/2	76 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	103 1/4	Hess. Pr. Scheine a 40	—	64 1/4	do.	4	85 3/4	do.	4	83 1/2
do. von 1854 u. 1855	4 1/2	95 1/2	Kurs und Neumarktscheine	3 1/2	80 3/4	do.	2 1/4	78 1/2	do. neue	4	83 1/2
do. von 1857	4 1/2	95 3/4	Schuldschreibungen	3 1/2	—	do.	2	84 1/2	do. do.	4	91 1/2
do. von 1859	4 1/2	95 1/2	Dber. Deichbau-Oblig.	4 1/2	—	do.	4 1/2	91 1/2	Krentenbriefe	—	—
do. von 1866	4 1/2	95 1/2	Berl. Stadt-Vollg.	5	103 1/2	Pommersche	3 1/2	70 1/2	Kurs und Neumarktscheine	—	90 1/2
do. von 1864	4 1/2	95 1/2	do. do.	4 1/2	86 1/2	do.	4	85 1/2	Pommersche	4	90 1/2
do. von 1867	4 1/2	95 1/2	Schuldschreibung der	3 1/2	77 1/2	Preussische neue	4	85 1/2	Pommersche	4	88 1/2
do. von 1850 u. 1852	4	88 1/2	Berl. Kaufmannsch.	5	—	Sächsische	4	83 1/2	Preussische	4	88 1/2
do. von 1853	4	88 1/2	—	—	—	Schlesische	3 1/2	83 1/2	Rhein u. Westphälische	4	90 1/2
do. von 1862	4	88 1/2	—	—	—	do. Lit. A.	4	—	Sächsische	4	90 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	83 1/2	—	—	—	do. neue	4	—	Schlesische	4	91 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.			Fremde Banknoten			Kurs und Neumarktscheine			Kurs und Neumarktscheine		
Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige	113 3/4	—	467 etw. bz u B	—	—	Thüringische Lit. A.	7 1/2	8 1/2	10 Tage	2 1/2	142 1/2 bz
Louisdor	112 1/2	—	Silber per Zollfund	29. 25	—	do. junge	—	—	2 Monat	2 1/2	142 1/2 bz
do. pr. Stück	5. 18	—	Fremde Banknoten	99 1/4	bz	do. Lit. B. vollgez.	—	—	8 Tage	2 1/2	151 bz
Goldfronen	9. 11 1/4	—	do. einlösbar in Leipzig	99 1/2	—	do. do. 40%ige	—	—	2 Monat	2 1/2	150 3/4 bz
Souverains	6. 23 3/4	—	Fremde kleine	—	—	Warschau-Bromberg	—	—	3 Monat	2 1/2	150 3/4 bz
Napoleonsdor	5. 12 1/2	bz u B	Oesterr. Banknoten	89 1/2	bz	Warschau-Leresopole	—	—	2 Monat	2 1/2	150 3/4 bz
Imperial	5. 17 1/2	—	Russische Banknoten	—	—	Warschau-Wiener a 60 C.R.	8 1/2	8 1/2	8 Tage	4	55 1/2 B
Dollars	1. 12 1/2	—	Russische Banknoten	—	—	—	—	—	3	5	59 1/2 bz
In- u. ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.											
Nachn-Nassricht	0	0	33 bz u B	—	—	Amsterd.	250 fl.	—	10 Tage	2 1/2	142 1/2 bz
Altenh-Bahn	9	5 1/2	85 1/2 B	—	—	do.	250 fl.	—	2 Monat	2 1/2	142 1/2 bz
Altona-Kiel	4	5 1/2	114 1/2 bz	—	—	Hamburg	300 Mk.	—	8 Tage	2 1/2	151 bz
Amsterd.-Rotterdam	9 1/2	5 1/2	101 3/4 bz u B	—	—	do.	300 Mk.	—	2 Monat	2 1/2	150 3/4 bz
Bergisch-Märkische	8	7 1/2	135 1/2 bz	—	—	London	1 Pf. Sterl.	—	3 Monat	2 1/2	150 3/4 bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	13 1/2	204 bz	—	—	Paris	300 Francs	—	2 Monat	2 1/2	80 1/2 bz
Berlin-Görlitz	—	—	77 1/2 bz	—	—	Wien k. k. Währ. v. V.	150 fl.	—	8 Tage	4	89 1/2 bz
do. Stamm-Prioritäts	5	5	95 B	—	—	do.	150 fl.	—	2 Monat	4	88 3/4 bz
Berlin-Hamburg Lit. A.	9	9 1/2	173 B	—	—	Angsb. südd. Währ.	100 fl.	—	2 Monat	3	56. 26 B
Berlin-Hosdam-Magdeburg	16	16	146 B	—	—	Frankfurt a. M. südd. W.	100 fl.	—	2 Monat	3	56. 26 B
Berlin-Stettin	8 1/2	8	133 1/2 bz	—	—	Leipzig	100 Thlr.	—	8 Tage	4	99 1/2 B
Böhmische Westbahn	5	5	69-8 1/2-9 B	—	—	do.	100 Thlr.	—	2 Monat	4	99 1/2 B
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	9 1/2	8	117 B	—	—	Petersburg	100 C. Rubel	—	3 Wochen	6 1/2	90 1/2 bz
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	94 1/2 B	—	—	do.	100 C. Rubel	—	3 Monat	6 1/2	90 1/2 bz
Elb-Weiden	9 1/2	8 1/2	132 B	—	—	Warschau	90 C. Rubel	—	8 Tage	6	82 B
Coelb-Derberg (Wilhelmsbahn)	2 1/2	4	107 B	—	—	Bremen	100 Thlr. Gold	—	8 Tage	3	111 1/2 bz
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	4 1/2	104 1/2 B	—	—	Bank- und Creditbank-Actien.					
do. do.	5	5	104 3/4 B	—	—	Anhalt-Desauische Landesbank	7 1/2	5 1/2	4	87 1/2 B	
Erurt-Nordhausen	—	—	80 etw. B	—	—	Berliner Cassen-Bank	12	8 1/2	4	159 1/2 B	
do. Stamm-Prioritäts	—	—	93 1/2 B	—	—	Berliner Handels-Gesellschaft	8	8	4	119 etw. bz u B	
Sächsisch-Carl-Ludwigs-Bahn	—	—	94 1/2 B	—	—	Bremer Bank	0	8 1/2	4	118 1/2 B	
Halle-Corau-Guben	—	—	78 B	—	—	Colnberger Creditbank	4	5 1/2	4	113 1/2 B	
Leban-Altau Lit. A.	0	—	48 1/2 B	—	—	Daniger Privatbank	8	5 1/2	4	107 B	
Ludwigshafen-Verbach	10 1/2	9 1/2	157 B	—	—	Darmstädter Bank	4 1/2	8 1/2	4	93 1/2-7/8 Post. bz u B	
Märkisch-Bohner	—	—	69-5 1/2-6 B	—	—	do. Zettelbank	—	5	4	96 1/2 B	
do. Stamm-Prioritäts	—	—	84 1/2 B	—	—	Deffauer Creditbank	0	0	fr.	2 1/2 B	
Magdeburg-Halberstadt	14	13	162 B	—	—	Discount-Gesellschaft	8	8	4	118 B	
do. Stamm-Prior.	—	—	72 1/2 B	—	—	Genfer Bank	2	—	4	22 1/2 B	
Magdeburg-Leipzig	20	18	219 B	—	—	Geracer Bank	7 1/2	5 1/2	4	95 B	
do. do. Lit. B.	4	4	90 1/2 B	—	—	Gothaer Privatbank	5	5 1/2	4	94 B	
Mainz-Ludwigshafen	7 1/2	8 1/2	133 1/2 B	—	—	Hamburger Vereins-Bank	10 1/2	8 1/2	4	112 B	
Melchener	2	2 1/2	72 1/2 B	—	—	Hannoversche Bank	5 1/2	4	4	82 B	
Münchener-Banner	4	4	90 B	—	—	Königsberger Privatbank	7 1/2	6 1/2	4	111 B	
Nieder-Schlesisch-Märkische	4	4	89 1/2 B	—	—	Leipziger Credit-Anstalt	4 1/2	6	4	100 1/2 Post. bz	
Nieder-Schlesische Zweigbahn	5	3 1/2	77 1/2 B	—	—	Luxemburger Bank	6	7 1/2	4	98 B	
Ober-Schlesische	—	—	74 B	—	—	Magdeburger Privatbank	5	4	4	95 etw. B	
Ober-Schlesische Lit. A. und C.	12	13 1/2	182 1/2 B	—	—	Meiningener Creditbank	6	7	4	99 1/2 B	
do. Lit. B.	12	13 1/2	170 B	—	—	Moldauer Landesbank	0	5	4	22 1/2 etw. bz u volle 67 B	
Oesterr. sächsische Staatsbahn	7	8 1/2	151 1/2-1 B	—	—	Norddeutsche Bank	8 1/2	7 1/2	4	122 1/2 B	
Oesterr. sächsische Staatsbahn (Lombard.)	7 1/2	6 1/2	109 1/2-1/4-1/4 B	—	—	Oesterr. Credit-Anstalt	5	7 1/2	5	90 B	
Opel-Larnow	5	5	70 B	—	—	Pommersche Alters-Cassens-Bank	5 1/2	4 1/2	4	85 B	
Preussische Sächsbahn Stamm-Prior.	5	5	70 B	—	—	Polscher Provinzialbank	7 1/2	5 1/2	4	101 1/2 B	
Rechte Ober-Wehr-Bahn	—	—	91 1/2 B	—	—	Preussische Bank	13 1/2	8 1/2	4 1/2	155 B	
do. Stamm-Prior.	—	—	119 1/2 B	—	—	Preussische Hypotheken-Versicherung	12	10	4	107 1/2 B	
Rheinische	6 1/2	7 1/2	82 1/2 B	—	—	Sächsische Bank (40 % Interim. Sch.)	8 1/2	7 1/2	4	114 B	
do. Lit. B.	6 1/2	7 1/2	82 1/2 B	—	—	Schlesische Bank-Verein	7 1/2	7 1/2	4	115 B	
do. Stamm-Prioritäts	0	0	—	—	—	Thüringische Bank	4	4	4	70 1/2 etw. bz u B	
Rhein-Nachbahn	5	5	83 1/2 B	—	—	Weimarer Bank	4 1/2	4 1/2	4	85 1/2 B	
Russische Bahnen	4 1/2	4 1/2	94 1/2 B	—	—	Deutsche Continent. Gas-Gesellsch. in Dessau	11	11	5	160 B	
Stargard-Posen	4	4 1/2	—	—	—	In- u. ausländische Eisenbahn-Prioritäten.					

In- u. ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Coelb-Derberg (Wilhelmsbahn)			Kurs und Neumarktscheine			Kurs und Neumarktscheine		
Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
Nachn-Nassricht I. u. II. Em.	4 1/2	84	II. E. 82 1/2 B	4	83 B	Russische vom Staat garant.	5	80 1/2-7/8 B	5	100 1/2 B	
do. III. Em.	4 1/2	90 B	do. do. III. Em.	4 1/2	—	Moskwa-Kojlow	5	81 1/2 B	4	99 1/2 B	
Nachn-Nassricht II. Em.	4 1/2	77 1/2 B	do. do. IV. Em.	4 1/2	89 1/2 B	do. Kojlow-Woronesch	5	78-7 1/4 B	5	51 1/2 B	
do. III. Em.	5	84 B	Sächsl. Carl-Ludwigs-Bahn	5	84 1/2 B	do. Kursk-Kiew	5	77 1/2 B	5	61 1/2 B	
Berg-Adart. conv. I. u. II. E.	4 1/2	83 B	Lemberg-Ernstnitzer	5	68 1/2 B	do. Telex-Grati	5	77 1/2 B	5	70 1/2 B	
do. III. Ser. v. Staat	—	—	Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	95 1/2 etw. B	do. Schuja-Swanowo	5	76 1/2 B	4 1/2	91 1/2 B	
do. 8 1/2 % gar.	2 1/2	78 1/2 etw. bz u B	do. do. II. Em.	4 1/2	94 1/2 B	Schlesische Eisenbahnen	4 1/2	91 1/2 B	4	92 1/2 B	
do. IV. Serie	3 1/2	78 1/2 etw. bz u B	do. do. Stamm-Prioritäts	5	95 B	Stargard-Posen	4	92 1/2 B	4 1/2	92 1/2 B	
do. V. Serie	4 1/2	92 1/2 B	do. do. Prioritäts	5	100 1/2 B	do. II. Emission	4 1/2	92 1/2 B	4 1/2	92 1/2 B	
do. VI. Serie	4 1/2	90 1/2 B	Nieder-Schlesisch-Märkische	5	88 1/2 B	do. III. Emission	4 1/2	92 1/2 B	4 1/2	92 1/2 B	
do. VII. Serie	4 1/2	89 B	do. conv. I. u. II. Ser.	4	—	Thüringer convertirt.	4	88 B	4	88 B	
do. Düsselb.-Oberfeld	4	83 1/2 B	do. conv. III. Ser.	4	—	do. II. Ser.	4 1/2	96 B	4	88 B	
do. do. II. Serie	4 1/2	—	do. IV. Serie	4 1/2	94 1/2 B	do. III. Ser. conv.	4	88 B	4 1/2	96 B	
do. Dortmund-Gese	4	83 B	Nieder-Schles. Zweig. Lit. C.	5	99 1/2 B	do. IV. Ser.	4 1/2	96 B	5	76 C fl. 77 1/2 B	
do. do. II. Serie	4 1/2	90 1/4 B	Ober-Schlesische Lit. A.	4	88 1/2 B	Ausländische Fonds.					
do. Nordbahn	5	98 1/2 B	do. Lit. B.	3 1/2	78 1/2 B	Sächsische 5 % Anleihe	5	100 1/2 B	5	100 1/2 B	
Berlin-Anhalt	4	91 B	do. Lit. C. u. D.	4	88 1/2 B	Bäbliche Prämien-Anleihe	4	99 1/2 B	4	99 1/2 B	
do. do.	4 1/2	97 B	do. Lit. E.	3 1/2	77 1/2 B	Oesterr. Oesterr. Oesterr.	5	56 1/2 B	5	56 1/2 B	
do. Lit. S.	4 1/2	95 1/2 B	do. Lit. F.	4 1/2	93 1/2 B	do. National-Anleihe	5	56 1/2 B	4	71 1/2 B	
Berlin-Görlitz	5	100 B	do. Lit. G.	3 1/2	92 1/2 B	do. Loose von 1854	4	71 1/2 B	4	80 1/2 B	
Berlin-Hamburg u. II. Em.	4	90 1/2 C. II. E. 90 1/2 B	Oesterr. Fr. Fr. Fr.	3	264 1/2-5 1/2-5 B	do. Credit-Lose v. 1858	5	80 1/2 B	5	77 1/2-5 1/2 B u. 77 1/2 B	
Berlin-Hosdam-Magdeburg	4	88 B	do. do. neue	3	258 B	do. Loose von 1860	5	54 1/2 etw. -55 B	5	54 1/2 etw. -55 B	
do. Lit. A. u. B.	4	85 1/2 B	Oesterr. sächs. Staatsbahn	6	95 1/2 B	do. Loose von 1864	—	—	—	—	
Berlin-Stettin	4 1/2	97 1/2 B	do. do. 6 % Bonds	6	92 1/2 B	do. Silb.-Anl. von 1864	5	61 1/2 B	5	61 1/2 B	
do. II. Emission	4	83 1/2 B	do. do. do. per 1875	6	92 1/2 B	do. Credit-Lose v. 1868	5	80 1/2 B	5	80 1/2 B	
do. III. Emission	4	83 1/2 B	do. do. do. per 1876	6	91 1/2 B	do. Loose von 1868	5	77 1/2-5 1/2 B u. 77 1/2 B	5	77 1/2-5 1/2 B u. 77 1/2 B	
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2</										

**Bekanntmachungen.**  
**Obst-Verpachtung**  
in der königlichen Oberförsterei  
Schkeuditz.

Es soll  
1) **Dienstag den 14. Juli**  
**Vormittags 9 Uhr**  
im Hospitalgarten bei Merseburg die dies-  
jährige Obstinzung in den Gewächsen des  
Unterforstes Merseburg,  
2) **Mittwoch den 15. Juli**  
**Vormittags 9 Uhr**  
auf der Ziegelscheune bei Schkeuditz,  
die Obstinzung im Schkeuditzer Mühlenholze,  
unter den in den Terminen bekannt zu machen-  
den Bedingungen verpachtet werden.  
Der dritte Theil des Nachtgelbes ist sofort  
im Termine zu zahlen.  
Schkeuditz, den 5. Juli 1868.

**Königliche Oberförsterei.**

In dem Konkurse über das Privatvermögen  
der Handelsgesellschaft Firma **R. Stegmann**  
**S Comp.** zu Dberöbllingen ist zur An-  
melbung der Forderungen der Konkurs-Gläubi-  
ger noch eine zweite Frist bis zum 26. Juli  
d. J. **einschließlich** festgesetzt worden. Die  
Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht  
angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben,  
sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht,  
mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem  
gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Pro-  
tokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit  
vom 25. Mai d. J. bis zum Ablauf der zwei-  
ten Frist angemeldeten Forderungen ist auf  
**den 14. August er. Vormitt. 10 Uhr**  
vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **v. Kie-  
nis** im Terminszimmer Nr. 17 anberaumt,  
und werden zum Erscheinen in diesem Termine  
die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche  
ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen an-  
gemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat  
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-  
zuführen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-  
bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der An-  
meldung seiner Forderung einen am hiesigen  
Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be-  
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-  
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,  
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden  
die Rechtsanwältel Justizräthe **Bindewald,**  
**Eggert, Schuster** und der Rechtsanwalt  
**Hochbaum** zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
Zum definitiven Verwalter des Konkurses ist  
der Herr Rechtsanwalt **Geisel** bestellt.  
Eisleben, den 15. Juni 1868.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**  
Der Konkurs-Kommissar.

**Bekanntmachung.**

An der hiesigen höheren Bürgerschule sollen  
in nächster Zeit folgende Lehrerstellen wieder be-  
setzt werden:

- 1) die Conrectorstelle mit jährlich 550  $\mathcal{R}$ . Ge-  
halt und freier Dienstwohnung. Bedin-  
gung ist: die facultas docendi in der Ge-  
schichte und im Deutschen für die oberen  
Klassen ev. bis Secunda und im Latein  
für die mittleren Klassen;
- 2) die 4. Lehrerstelle mit jährlich 500  $\mathcal{R}$ . Ge-  
halt. Bewerber müssen die facultas docendi  
in der Mathematik, Physik und Chemie,  
sowie in der Geographie für die oberen  
Klassen ev. bis Secunda besitzen;
- 3) die 5. Lehrerstelle mit jährlich 450  $\mathcal{R}$ . Ge-  
halt. Erfordernis ist: die facultas docendi  
in der Religion für die oberen Klassen ev.  
bis Secunda und im Latein für die unter-  
eren Klassen; auch würde für diese Stelle  
das Examen pro rectoratu eines Predigt-  
amts-Candidaten genügen.

Sämtliche Gehälter sind pensionspflichtig.  
Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Ein-  
reichung der bezüglichen Zeugnisse bis zum  
**15. Juli** er. bei uns melden.  
Pillau, den 20. Juni 1868.

Der Magistrat.

**Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.**

Der Preis der Stamm-Aktien ist auf 76 erhöht, zu welchem — inclusive aller Unkosten —  
bis auf Weiteres die jetzt erschienenen und stets vorrätigen Original-Stücke von uns zu be-  
ziehen sind.

**Hallescher Bank-Verein**

von  
**Kulisch, Kaempff & Co.,**  
**Brüderstraße 6.**

**Bad Köstritz**

(Station der Weißenfels-Geraer Eisenbahn).

Eröffnung am 1. Mai. **Sool-, Fichtennadel-, Malz-, Dampf-, trockene**  
**warme Sand- und andere Bäder.** In medicinischer Beziehung ertheilen Auskunft die  
Herren: Professor **Dr. Bock** in Leipzig, **Dr. Seltzer** in Gera, Medicinalrath  
**Dr. Sturm** in Köstritz. — Prospekte gratis durch  
Köstritz, im April 1868.

das Directorium.

**Vom 3. Juli ab wohne ich Wilhelms- und So-  
phien-Strassen-Ecke.**

**Schriftliche Bestellungen und Briefe können von da  
ab statt in meiner Wohnung auch bei Herrn Kauf-  
mann Zumppe am Markt abgegeben werden und  
werden von dort früh um 9 und Nachmittags um  
3 Uhr abgeholt werden. Volkmann.**

**Grasverkauf.**

Die Grasnutzung der in der Rattmanns-  
dorfer Flur an der Saale gelegenen, zum  
Rittergute Schkopau gehörigen sogenannten  
Luckenwiese soll den 13. Juli Morgens 10 Uhr  
an Ort und Stelle unter den in Termine nä-  
her bekannt zu machen den Bedingungen in Par-  
zellen von 1 Morgen öffentlich meistbietend ge-  
gen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ein Haus in Halle, mit schönem Verkaufsladen,  
Hof, Keller und ausreichender Wasserkraft,  
gut rentirend, welches sich zu einer Wohn-  
mühle, Metalldreherei und noch zu verschiedenen  
anderen Geschäften eignet, ist wegen Ortsver-  
änderung mit 1500 bis 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung  
sofort zu verkaufen durch

**Zeuner, Karzerplan 4, 2 Tr.**

Ein Gut, 1 Stunde von Halle, mit 125  
M. Feld, schönen neuen Gebäuden, completem  
Inventar und der ganzen Ernte, ist mit 6000  
bis 8000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort zu verkaufen  
durch **Zeuner** in Halle, Karzerplan 4, 2 Tr.

Ein Haus mit Garten in Siebichenstein,  
romantisch und schön gelegen, vorzüglich für  
Bienenzüchter, ist unter sehr günstigen Bedin-  
gungen sofort zu verkaufen durch

**Zeuner** in Halle, Karzerplan 4, 2 Tr.

**Kapital-Gesuch.**

10,000 Thaler werden auf ein Landgut, wel-  
ches 6fache Sicherheit bietet, gegen mäßige Zin-  
sen zum 1. October d. J. zu leihen gesucht.

Nur Selbstleiber werden gebeten, ihre Offer-  
ten unter der Adresse: **M. # 50 poste rest.**  
Gera niederzulegen.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches  
längere Zeit in einem Ausschnitt-Geschäft thätig  
war, auch in allen weiblichen Arbeiten bewan-  
dert ist, sucht sofort oder 1. August Stellung  
in einem ähnlichen Geschäft oder bei einer ein-  
zelnen Dame. Werthe Nr. werden erbeten unter  
Chiffre **E. J. poste rest.** Merseburg.

**Haus-Verkauf.**

Veränderungshalber soll mein zu Dsmünde  
belegenes Hausgrundstück, welches sich in sehr  
gutem baulichen Zustande befindet und zu jedem  
Geschäft passend ist, auf **Dienstag** den 14.  
Juli c. Nachmittags 2 Uhr öffentlich meistbie-  
tend verkauft werden, wozu ich Kauflustige mit  
dem Bemerken einlade, daß die Verkaufsbedin-  
gungen im Termin bekannt gemacht werden.

**F. Grundling.**

**Die Verwalterstelle**

auf dem Rittergute Groß Weisand ist besetzt.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

**Dr. A. S. Heim, Spezialarzt, Nürnberg.**  
heilt brieflich Geschlechtskrankheiten rasch u. erfolgreich.  
Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel be-  
seitigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10  
— 14 und jede Gonorrhoea in 12 — 16 Tagen.

**Kopfkolik (Migräne)**

heilt schnell und sicher durch ein in  
langjähriger Erfahrung erprobtes zuver-  
lässiges Mittel, welches auch nebst ge-  
nauem Kurbericht à 1 1/2  $\mathcal{R}$ . versendet  
**Dr. Kriebel, Alexandrinenstr. 35.**  
**Berlin.**

Auf der Domaine Weidenbach bei Quers-  
furt kann sogleich ein Volontair und den 1.  
Septbr. ein Brenner Stellung erhalten. Gute  
Zeugnisse und persönliche Vorstellung sind erfor-  
derlich.  
**C. Meyer, Inspektor.**

**Compagnon-Gesuch.**

Ein Theilhaber mit circa 3 bis 5000  $\mathcal{R}$ .  
wird in ein **Producten-(Getreide-)**  
**Geschäft** in einer sehr guten Lage ge-  
sucht; auf Verlangen kann auch das Ka-  
pital **hypothekarisch** gesichert werden.  
Geneigte Offerten erbeten unter **P. W.**  
**# 24 poste restante Leipzig.**

Meine hieselbst belegene **Wolwind-**  
mühle mit 3 Gängen, 1848 neu gebaut,  
gute Wind- und Mahlmühle, nebst 1 1/2  
Morgen Acker, will ich dringender Familienver-  
hältnisse halber verkaufen. Auch eignet sich die  
selbe noch zum Abbruch — und nur 1/2  
Stunde vom Bahnhofe entfernt.  
Hornburg bei Eisleben, d. 2. Juli 1868.  
**F. Gerhardt.**

**Schaaferkauf.**

40 Stück Schaafe, und  
40 Stück Hammel, zulässig, stehen zum Ver-  
kauf bei **G. Alter** in Bobbau bei Jeknitz  
in Anhalt.

**Fensterglas**

empfehlen **Eduard Heckert, Glas-**  
**fermeister, gr. Ulrichsstraße Nr. 33.**

**Schaaferkauf.**

800 Stück große Pommerische Weide-Hammel  
treffen Sonnabend den 11. Juli im **Pfaffen-**  
**dorfer Hof** bei Leipzig zum Verkauf ein,  
wozu Kauflustige einladen  
**C. L. Bethke.**

Deutschland.

Berlin, d. 8. Juli. Heute trat der Bundesrath des deutschen Zollvereins zu einer Sitzung zusammen, in welcher, nach Erledigung einiger geschäftlichen Formalien, mehrere Berichterstattungen über Präsidialvorlagen und sonstige Anträge von Bundesregierungen erfolgten. Diese Berichterstattungen, an welche sich sofort auch die bezügliche Beschlussfassung Seitens des Bundesrathes knüpfte, bezogen sich speciell auf die Vorlage, betreffend die Erleichterungen in Bezug auf den Verkehr mit zollpflichtigen Waaren in der Stadt Lübeck, auf die Regulative wegen Abfertigung des Schiffsverkehrs in den mecklenburgischen und lübeckischen Häfen, auf den Antrag Badens, betreffend die Handelsreisenden für Bjouteriegeschäfte, auf die Anträge Bremens, betreffend 1) den Zollsatz für Tabacksaufschüsse, 2) das Regulativ für die Niederlage in Bremen, auf den ferneren Antrag Badens, die Nichtfeststellung der für das Großherzogthum Baden bis jetzt stipulirte gewesenen Pauschsumme betreffend, auf eine Vereinbarung zwischen dem deutschen Zollverein und Großbritannien, betreffend die gegenseitige Gewährung der Zollfreiheit für die Waarenmuster, welche Handelsreisende bei sich führen, ferner auf einen Zusatz zu dem jüngst zwischen dem deutschen Zollverein und Spanien abgeschlossenen Handels- und Schiffsahrts-Vertrage, auf die Vorlage, den Fabrikmarken-Schutz im Gebiete des Zollvereins betreffend, auf eine an den Bundesrath des deutschen Zollvereins gerichtete Petition, und endlich auf die Vorlage des Präsidiums, betreffend die Vertheilung der in dem Herzogthum Lauenburg bei dessen Eintritt in den Zollverein erhobenen Nachsteuer. Die Entscheidung des Zollbundesrathes erfolgte in allen den erwähnten Punkten den von den betreffenden Ausschüssen gestellten Anträgen entsprechend. Was den Zusatz zu dem Handels- und Schiffsahrts-Vertrage mit Spanien betrifft, so bezieht sich derselbe auf die Ausdehnung der der vereinsländischen Industrie und Schiffsahrt in dem jüngst abgeschlossenen Vertrage in Spanien eingeräumten Vortheile u. auch auf alle spanischen Colonien.

Nach der „C. K. Z.“ hat das Consistorium der Provinz Brandenburg auf die bekannte Eingabe der Neu-Trebbiner Petenten in der Knaul-Eisco'schen Angelegenheit folgende Antwort ertheilt:

Berlin, den 11. Juni 1868. An den Kirchen- und Schulvorsteher Hrn. Wilhelm Kleemann und Genossen zu Neu-Trebbin bei Werthea a. D. Wenn Sie nach Ihrer Eingabe vom 1. d. M. durch eine in öffentlichen Blättern mitgetheilte, eine naturwissenschaftliche Frage betreffende Aeußerung eines Geislichen auf einer Berliner Kirchensynode wegen der Leitung der Erziehung und Bildung Ihrer Kinder in Umrath verurtheilt worden sind, so ist nicht abzusehen, wie das religiöse Interesse Ihrer Gemeinde und die Ausbildung der dortigen Schuljungen hierbei beeinträchtigt werden sollen. Der Geistliche, welcher das Pfarramt in Ihrer Gemeinde verwaltet, kann es füglich für überflüssig halten, über besondere naturwissenschaftliche Fragen, die nicht in den Bereich seines Berufs liegen, sich mit Ihnen in Erörterungen einzulassen; er darf sich mit der wohlbegründeten Versicherung begnügen, daß die evangelische Kirche die Forschungen menschlicher Wissenschaft nicht bedrängt und die aus wissenschaftlichen Ergebnissen derselben anzuerkennende und zu ehren wolle. Dagegen dürfen wir bei aber auch überzeugt sein, daß Ihr Pfarrer seine Gemeinde über den Glauben der christlichen Kirche an die in der heiligen Schrift berichteten Wunder der göttlichen Allmacht und Liebe nicht in Zweifel lassen und diesen Glauben sowohl in der Predigt vor der gesammten Gemeinde, als in dem Religionsunterricht der Jugend nach dem Befehle und der Pflicht seines Amtes verkündigen werde. Sie würden gewiß eine ernste Ursache haben, wegen der Bildung und des Seelenheils Ihrer Kinder von Sorge und Gemüthsunruhe bemerkt zu werden, wenn von Ihrem Pfarrer das göttliche Wort und das Bekenntniß der evangelischen Kirche nicht rein und unverfälscht gelehrt würde. Zu solcher Beschränkung ist Ihnen aber offenbar kein Anlaß gegeben; sie scheint auch überhaupt der Tendenz Ihrer Eingabe ganz fern zu liegen, deren Zweck vielmehr dadurch hinlänglich bezeichnet wird, daß dieselbe bereits, bevor sie uns am 5. d. M. zugegangen, durch die hiesige „Wolfszeitung“ veröffentlicht worden ist. A. Consistorium der Provinz Brandenburg. Hegel.

Die geschraubten Phrasen, in welchen der französische „Vicekaiser“ Staatsminister Rouher in der Sonnabend-Sitzung des Corps legislatif über die Politik Frankreichs Deutschland gegenüber geredet, haben uns die Drieheder der Politik enthüllt, welche Graf Bismarck in dem berühmten Rundschreiben vom 7. Nov. v. J. nicht übergeleget hat. Nach Rouher's Erklärung hat Frankreich, indem es seine Zurückhaltung proclamirte, verlangt, daß „Andere“ dasselbe thun sollten, und hat also den „Autonomen“, mit anderen Worten, den süddeutschen Staaten, ihre Unabhängigkeit und damit ihre Kraft wiedergegeben. Frankreich achtet freilich die Wesenheit oder das Sein (entité) Deutschlands; aber in demjenigen Theile Deutschlands, welche seinen Grenzen am nächsten liegen, hat es das Princip der Freiheit, der Unabhängigkeit, der Nationalitäten“ anerkannt. (Dieser Plural ist im höchsten Grade beachtenswerth.) Wenn vollends Rouher hinzusetzt, die Regierung begreife den Krieg nur in den Grenzen der Vertheidigung, nicht des Gebietes, sondern ihrer Würde, ihrer Ehre und ihres Einflusses, so kann man denjenigen Franzosen nur Recht geben, welche in der Rede Rouher's die nöthige Klarheit und Entschiedenheit der Friedenspolitik vermissen. Zur Erhaltung des Friedens rechnen wir aber weniger auf die parlamentarischen Ergüsse der französischen Regierung und auf ihre Achtung vor dem Wesen Deutschlands, als auf den Respekt vor den „vollendeten Thatfachen“, d. h. vor der nationalen Macht Deutschlands und vor allem des Nordens.

Breslau, d. 7. Juli. Die Regierung hat bekanntlich die Erziehung einer confessionellen Schule abgelehnt. Der Magistrat, der zur Eröffnung eines neuen Gymnasiums bereits alle vorbereitenden Schritte gethan hat, hält es für gerathen, nachzugeben und beantragt bei den Stadtverordneten, die Genehmigung zu ertheilen, daß neue Gymnasium (Johanneum) am 1. October als ein confessionelles eröffnet zu dürfen. Die Schul-Commission der Stadtverordneten-Versammlung empfiehlt Ablehnung des Magistratsantrags und motivirt dies wie folgt:

Die Erwägungsgründe, welche die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 26. October 1865 zu dem Beschlusse veranlaßten, künftighin höhere Lehranstalten, namentlich Gymnasien und Realschulen, nur unter der Bedingung zu errichten, daß dieselben dem Unterrichts-Behörden aller Confessionsgenossen in gleicher Weise genügen, sind auch heute noch, ja heut mehr als je, stichhaltig. Die Commune ist moralisch zur Herstellung nur solcher höheren Lehranstalten verpflichtet, in welchen, während derselben für den Religions-Unterricht der Schüler verschiedener Glaubens- und Religions-Bekennnisse durch besondere Religionslehrer sorgen, der Unterricht in allen anderen Gegenständen von solchen Lehrern erteilt wird, die ausschließlich wegen ihrer wissenschaftlichen und pädagogischen Tüchtigkeit gewählt und der königlichen Aufsichtsbehörde zur Befähigung empfohlen werden. Außer Stande, den einzelnen Glaubens- und Religions-Genossenschaften der Commune durch Errichtung höherer confessioneller Lehranstalten auch nur annähernd gerecht zu werden, kann die Commune um so weniger auf die ihr von Seiten der Staatsregierung gestellte Zumuthung, wie die Errichtung confessioneller Anstalten ist, eingehen, als außer den evangelischen die katholischen und jüdischen Einwohner der Stadt ein gleiches Recht auf die Errichtung höherer Schulen ihres Glaubens beanspruchen und dadurch der Verwaltung unverhältnismäßige Kosten zumuten könnten. Die städtischen Behörden müssen als Vertreter einer Einwohner-schaft ohne besonderen confessionellen Charakter nach wie vor die Forderung, auch höhere confessionelle Schulanstalten zu errichten, ebenso wie die Verantwortlichkeit für etwaige Nachteile zurückweisen, welche sich aus dem Mangel höherer, wesentlich zu wissenschaftlicher Ausbildung zu errichtenden Anstalten ergeben dürften.

Auf die Entscheidung im Plenum, die am 9. erfolgen wird, ist man begreiflicherweise sehr gespannt. Einwirkeln freilich hat der Magistrat schon die öffentliche Bewerbung um die Directorstelle ausgeschrieben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 7. Juli. Um die Frage der Umwandlung der bestehenden Staatsschuld in die neue einheitliche 4<sup>1/10</sup> procentige Rentenschuld vom technischen Standpunkte zu berathen und zu erörtern, fand heute im Finanzministerium unter dem Vorhise des Finanzministers eine Conferenz statt, zu welcher außer den Vertretern der hervorragendsten Credit-Institute und der Börsenkammer auch die Chefs der bedeutendsten Wiener Wechselhäuser zugezogen wurden. Die Ausrückung der neuen Rententitel soll nur alsbald in Angriff genommen werden, und mit der Manipulation der Umwechslung soll, wie es heißt, ein hervorragendes Credit-Institut, das über Filialen in den Kronländern verfügt, unter entsprechenden Modalitäten betraut werden. Die zur Umwandlung bestimmten Schuldgattungen betragen zusammen nicht weniger als rund 3,929,000 Stück. Man kann daraus den Umfang der Arbeit ermessen, welche durch die bevorstehende Umwandlung bedingt ist.

Vermischtes.

Die „Bern. Ztg.“ schreibt: Im Harze wird lebhaft geklagt über den seit einiger Zeit störenden Fremdenverkehr, so gut sich auch die Sommer-Saison angelassen hatte. Die zahlreichen, an vielen Orten meist neu eingerichteten und nach modernem Geschmacke ausgestatteten Gasthäuser und ähnlichen Establishments sind in den Wochentagen meistens verödet; nur den von der Magdeburger-Galberstädter Eisenbahn-Direction veranstalteten Ertrazügen hat man es zu danken, wenn wenigstens an den Sonntagen in den Hotels und Restaurationen die einförmige Stille durch einigen Zusuß an Gästen unterbrochen wird. Selbst dann sind aber z. B. die herrlichen Speisefäle und Caffee-Salons von Zehnfunfs Hotel in Thale, das als luxuriöser und seiner Ausstattung mit den größten Städten wetteifern kann, nur spärlich besetzt; diese weiten und imposanten Räume sind offenbar auf das Mehrfache dieser geringen Frequenz berechnet. Daher der allgemeine Mismuth im Gebirge. Wiewohl Cristen ist dort auf das Erscheinen der Sommer-Wandervogel gegründet, deren man zum Leben bedarf. Es giebt wunderliche Unterschiede. Während die Thalbewohner das prächtige Gebirgs-Panorama mit Entzücken in sich aufnehmen, sind diese wunderbar geformten Felsen, die dunklen Höhlen, diese Haine, Wälder und Thäler mit ihren verflochten sich schlängelnden Waldbüschen für den Härzer ein Gegenstand speculativer Berechnung; man tarirt hier die Natur nach ihrem Baarwerthe, d. h. nach dem Ertrage, den ihre fremden Aebeter den Höhenbewohnern liefern. Doch ländlich, sittlich und Noth kennt kein Gebot; es soll und kann deshalb auf die Gebirgsbevölkerung, deren Industrie den Reisenden überdies mit so mancher Annehmlichkeit umgiebt, kein Stein geworfen werden.

Wien. Von Seiten des Wohnungs-Comitè's für das Schützenfest wurden die sämmtlichen in Wien bestehenden Gasthöfe und die in denselben befindlichen Gastzimmer verzeichnet. Diese Aufzeichnung bietet auch ein statistisches Interesse in vielfacher Beziehung dar. Es existiren nämlich in der innern Stadt 23 Hotels mit 1430 Zimmern, im Bezirk Leopoldstadt 17 Hotels mit 1005 Zimmern, im Bezirk Landstraße 8 Hotels mit 200 Zimmern, im Bezirk Wieden 8 Hotels mit 385 Zimmern, im Bezirk Margarethen 2 Hotels mit 26 Zimmern, im Bezirk Mariahilf 4 Hotels mit 190 Zimmern, im Bezirk Neubau 1 Hotel mit 10 Zimmern, im Bezirk Josefsstadt 2 Hotels mit 60 Zimmern, und im Bezirk Alsergrund (Rofau) 5 Hotels mit 80 Zimmern, daher in Summa 70 Hotels mit 3400 Zimmern.

Aus Finnland. Die deutsche „St. Pet. Ztg.“ schreibt: Die diesjährigen Ernteaussichten sind für Finnland so erfreuliche, wie man sie seit einer Reihe von Jahren nicht hegen durfte. Zwar liegt mancher Acker aus Mangel an Saat brach da, doch hofft man, diesem Uebelstande noch in der letzten Stunde einigermaßen abhelfen zu können. Von den bebauten Feldern haben viele theils durch den Sturm im verfloffenen Herbst, theils durch die kalten Winde im Beginn dieses Frühlings nicht unerheblich gelitten, aber milde Witterung und warmer Regen sind nachmals von dem segensreichsten Einflusse gewesen und haben manche geknickte Hoffnung wieder aufleben lassen. Finn-

land hat ein durchschnittlich wenigstens mittelmäßiges Jahr zu erwarten. Nach allen Nachrichten, die aus den nördlichen Gegenden einlaufen, scheint der Frühling dort früher begonnen zu haben, als in den südlichen. Die Noth im Lande ist freilich noch groß und der Einfluß der Hungerjahre wird sich noch lange geltend machen; Krankheiten, wie z. B. der Pylus, liefern dem Tode noch zahlreiche Opfer. Dennoch hofft das schwer heimgeplagte Land endlich etwas aufathmen zu dürfen.

### Die Salbung Milans.

In der Kathedrale zu Belgrad ging am 4. Juli der zweite und letzte Act der Inthronisation des Fürsten Milan Drenovich IV. vor sich. Seine Krönung wurde erst durch die kirchliche Weihe, nachdem sie am 2. Juli im Parke von Zvezdicher die parlamentarische durch die Euphratstadt erhalten. Schon vor 9 Uhr drängten die Massen in die färglichen Räume des Belgrader Domes. Man hatte Mühe, sich ein kleines Stühlchen zu erbitten. Die fünfzehnhundert Mitglieder der Euphratstadt hätten den Dom allein für sich brauchen können. Sie standen zusammengespreizt zu beiden Seiten des einen Schiffes, aus dem die Kathedrale besteht, und wenn sie zu werden sie es diesmal nicht bedauert haben, daß sie ihr „Bog“ (Gott) vor dem schwarzen Frack und der weißen Binde bisher zu bewahren mußte, denn die Temperatur überstieg das unter gewöhnlichen Umständen nicht zu Ertragende um ein Vielfaches. Die Zeit von 9 bis 11 Uhr wurde auch weilsch mit Schreien und nach orthodoxer Weise etwas lungenanregenden Messe ausgefüllt. Um 11 Uhr gab ein Kanonenschuß von der nahen Festung das Zeichen, daß Fürst Milan Drenovich IV. sich vom Konak aus in Bewegung setzte. Das Corps der Consuln ging nun an sich einzufinden, natürlich in schwerer Gala. Für die schönen und silbergeputzten Leibtrüge kommt ja ohnehin in Belgrad selten die Zeit, wo sie sich dem Volke zeigen können! Durch die Mitte der Reichengasse ward nun ein Svalier gebrochen und reich der rothe Stoff, den man für den fürstlichen Fuß auf dem Boden zurecht gerichtet, sichtbar gemacht. In der Nähe des Altars war ein Baldachin aufgestellt und neben dem gewöhnlichen Sise des Metropolitans war zwischen zwei Marmorsäulen ein kleiner Thron errichtet. Bald setzte sich nun auch die clericale Empfangs-Deputation, die dem Fürsten entgegenzugehen hatte, in Bewegung. An dem Thore anlangend, kamen sie gerade zurecht, der fürstliche Wagen hielt eben vor dem großen Thore der Kathedrale, und heraus sprang Milan Drenovich. Er neigte vor dem Gestalt des Metropolitans tief in die Knie und küßte die Hand desselben. Durch die Straßen pflanzten sich indes die endlosen Pöbeln fort, und zu den donnernden Kanonen gellen sich nun, als der Fürst die Kirche betrat, auch noch die Salven, welche die dräuenden in langer Reihe aufgestellten Kanoniken abfeuerten. Der Zug bewegte sich nun durch das mährische geschützte Svalier in der Kirche zurück zum Altar, voraus die clericale Empfangs-Deputation, der Metropolit jetzt an der Spitze, hierauf Fürst Milan, geleitet von den Regiments-Mitgliedern Blaznavac und Nisch, dann das Ministerium, die Senatoren, Mitglieder der hohen Gerichtshöfe, der Präsident der Euphratstadt, das Offizierscorps u. s. w., kurz Alles, was Belgrad von „Spiriten“ der Bureaucratie aufzuziehen hat. Als der Zug den Altar erreicht hatte, zeigte sich Milan, wie es sich gehört, als ein vor Gott sein Knie beugender Fürst und schritt dann an seinen Plas zwischen den beiden Marmorsäulen hin. Zwei Bischöfe stellten sich dicht vor ihn hin, das Anstich dem reinigen zugekehrt. Vor dem Baldachin stehend, forderte der Metropolit den Fürsten Milan Drenovich IV. auf, die Glaubensartikel der griechisch-orthodoxen Kirche laut und vernehmbar vorzulesen. Die Bischöfe reichten ihm das Buch und Milan las das Gebotene vor. Ich fand ihn, ersahst ein Correspondent der „N. Fr. Pr.“, diesmal noch vortheilhafter aussehend, als am Tage der Euphratstadt und an jenem des Einzuges. Er hatte ein hellblaues Leibtrüge mit silbernen Krageborte und silbernen Epauletten an den Schultern, das ihm besser zu Gesichte stand als die Obersten-Uniform. Wieder las Milan mit heller, wohlklingender Stimme, jedes Wort weilsch vernehmbar, ohne jegliche Spur von Befangenheit. Dann aber geleiteten ihn die beiden Bischöfe hin unter den Baldachin, der Metropolit trat an ihn heran, Milan kniete nieder und der Metropolit küßte ihm den Fürsten von Erben. Tausch lang der Chor seine Stänke, dräuen neigten sich die Salven, und das Festgebet der Menge drang mächtig herein. Der Act der Weihe war zu Ende. Milan Drenovich IV. hatte nun auch die Anerkennung der orthodoxen Kirche und konnte sich nun wieder in seinen Konak zurückbegeben. Alle Straßen, die bis zum weissen Konak hinführen, erfüllte nun das Jauchzen der Menge und das Getöse der Musikanten. Als ich aus der Kathedrale trat, hörte ich einen kleinen deutschen Jungen seinen heranstretenden Vater fragen: „Papa, hat Milan Drenovich nicht gemeint, wie man zu sich sein angefangen?“ Was so ein Bärchen für indistrete Fragen stellen kann! Er begehrte nicht vom Fürsten, sondern nur vom Knaben Milan etwas zu erfahren.

### Petroleum.

Berlin (8. Juli): Raffinirtes (Standard white), per Etr. mit Fass loco 7 1/2 %, Sept./Oct. 7 1/2 %, Hg./Oct./Nov. u. Nov./Dec. 7 1/2 % h. — Steffin: pr. Herbst 7 1/2 %, Hamburg: Fass, pr. Juli 13 1/2 %, pr. Aug./Sept. 14 1/2 %, Bremen: Raffinirt, Standard white loco 6 1/2 %, pr. Sept. 6 1/2 % a 6 1/2 %, am Ende am: 25. — Antwerpen: Fass, Raffinirtes, Type weiss, loco 5 1/2 %, pr. Aug. 5 1/2 %, pr. Sept. 5 1/2 %, pr. Oct./Decr. 5 1/2 % lebhaft. — New York (7. Juli): Raff., in Philadelphia 35.

### Zucker.

Paris (8. Juli): Runkelrüben-Zucker vt. compt. 63/50.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. Juli.

**Kronprinz.** Hr. Baron v. Heylwig v. Kam. a. Posen. Hr. v. Müller m. Kam. a. Hannover. Hr. Rittergutbes. v. Harbig a. Schlesien. Frau Stollberg m. Bedien. a. Nordhausen. Die Hren. Kauf. v. Becker a. Bitterich, Warmuth a. Dresden, Effen a. Wuckstein, Winneber a. Wödring, Feldmann a. Leipzig.  
**Stadt Zürich.** Frau Gutsche, Schmeckel m. Schwester a. Schanzendorf in Posen. Hr. Rittergutbes. Kauf. a. Königsberg. Hr. Fabrikbes. Hildebrandt a. Chemnitz. Die Hren. Kauf. Schneider, Menzel u. Friedrich a. Leipzig, Wenig a. Staffort, Hirsch a. Hamburg, Jabel a. Berlin, Müller a. Pz. Minden.  
**Goldener Ring.** Hr. Diakon. Mlacher a. Wolmirsdorf. Hr. Canz. theol. Wiedermann a. Magdeburg. Hr. Defon. Anderson a. Dessau. Die Hren. Kauf. Kunze a. Chemnitz, Eisner a. Leipzig, Krawitz a. Magdeburg, Bach a. Fulda, Hammer a. Jülmann, Siegelmüller a. Wüchberg, Wäger a. Erfurt, Koch a. Görlitz.  
**Goldener Löwe.** Die Hren. Kauf. Nemald, Jacobsohn u. Seiffert a. Berlin, Zimmermann a. Elgau, Schindler a. Erfurt, Jauchenthal a. Görlitz, Lenzbier a. Dresden, Laigier a. Florenz, Bangemann a. Langensalza. Hr. Insp. Bach a. Mecklen. Hr. Rent. Schneider a. Agnetha. Hr. Rector Lange a. Danow.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Furl. Cefim. Baron v. Firls a. Mitau. Hr. Ostbes. Febr. v. Kittlitz m. Kam. a. Mecklenburg-Schwerin. Hr. Dr. med. Kuriamm m. Gem. a. Petersburg. Hr. Amtm. Hoch m. Gem. a. Wolfersdorf. Hr. Bang. Frenkel a. Nordhausen. Hr. Partik. Behn m. Gem. a. Dresden. Hr. Techn. Münzer a. Rottenburg. Hr. Amtm. Bandel a. Quersfeld. Die Hren. Kauf. Nubin a. Nothenheim, Köhler a. Mainz, Bode a. Gladbach, Herr a. Düsseldorf, Schilbach a. Leipzig, Ebert a. Berlin.  
**Mente's Hotel.** Hr. Reg. Rath v. Borries a. Stargard. Hr. Steinbruckerbes. Neuhäger a. Dessau. Hr. Hofkell. Schmidt a. Dresden. Hr. Berg. Rath Busse a. Dürrenberg. Hr. Partik. Thieme m. Frau a. Berlin. Die

Hrn. Kauf. Klein a. Nürnberg, Wohlawer a. Berlin, Schlegel u. Huth a. Magdeburg, Seesels a. Weener.  
**Goldene Rose.** Hr. Organ. Richter a. Ortrand. Hr. Rent. Carré a. Breslau. Die Hren. Kauf. Kircher a. Fulda, Mloers a. Hamburg.  
**Russischer Hof.** Hr. Gutsche, Schmeckel a. Graudenz. Hr. Gymn.-Lehrer Franz a. Magdeburg. Hr. Restaur. Paater m. Frau a. Berlin. Hr. Fabrik. Regenthin a. Wittenau. Die Hren. Kauf. Knipp a. Erfurt, Kramer a. Zwickau. Frau. Eberlein a. Hütten b. Börsen.

### Gallischer Tages-Kalender.

Freitag den 10. Juli:

### Kirchliche Anzeigen.

Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelfunde Pastor Selter.  
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.  
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis 11. 1.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—11, Nm. 3—4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlamme 10 a.  
Char. u. Vorfuß-Verein: Kassenstunden Vm. 10—12 u. Nm. 2—5 Mathhausstraße 18.  
Conium-Verein: Kassenstunden Vm. 8—12 u. Nm. 2—6 gr. Märkerstraße 28.  
Börseversammlung: Vm. 8 im Stadtschleigraben.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 große Märkerstraße 21.  
Handwerkermeisterverein: Ab. 8 in der „Lulze“.  
Sang und Klang: Ab. 8—10 Übungsstunde in „Cafe Acco“.  
Concerte.  
Militär-Musikcorps (Ludwig): Nm. 4 1/2 in Bad Wittekind.  
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römisches Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Herren Wannensbäder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemittelt Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 4 U. 15 M. Nm. (C), 7 U. 50 M. Nm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Nm. (G).  
Leipzig 6 U. 10 M. Nm. (G), 7 U. 25 M. Nm. (C), 9 U. 30 M. Nm. (P), 1 U. 20 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Nm. (P), 8 U. 45 M. Nm. (S).  
Magdeburg 7 U. 45 M. Nm. (S), 8 U. 50 M. Nm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P), 5 U. 55 M. Nm. (P), 7 U. 35 M. Nm. (C), 8 U. 40 M. Nm. (G, übern. i. Cöthen), 11 U. 20 M. Nm. (S).  
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Nm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 40 M. Nm. (P. bis Nordhausen).  
Züringen 5 U. 20 M. Nm. (P), 9 U. 30 M. Nm. (P), 11 U. 3 M. Nm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Nm. (P. — bis Gotha), 11 U. 8 M. Nm. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Nm. — Edeles 3 1/2 U. Nm. — Querfurt (Kloster) 3 U. Nm., 1 U. Nm. — Calzumburg 9 U. Nm. — Wettin 3 U. Nm.

### Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Hens.

9. Juli 1868.

### Berliner Fonds-Börse.

Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 108 1/2, 4 1/2 % do. 96 1/2. 3 1/2 % Staats-Schuldenscheine 83 1/2.  
Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 77 1/2. Italienische Anleihe 53 1/2. Amerik. Anleihe 78.  
Eisenbahn- u. Samm. Actien. Altona; Kiel 114. Bergisch-Märkische 135 1/2. Berlin-Anhalt 203 1/2. Berlin-Görlitz 77 1/2. Berlin-Potsdam 185 1/2. Berlin-Stettin 133 1/2. Breslau-Schwednitz 117 1/2. Elm-Weiden 131. Copf-Deberg 104 1/2. Mecklenburger 72 1/2. Magdeburg; Halberstadt 161 1/2. Magdeburg-Leipzig 219. Mainz; Ludwigshafen 133 1/2. Märk. Wesen 72 1/2. Ober-Rheinische 188 1/2. Deferr. Franzosen 151. Deferr. Lombarden 108 1/2. Rechte Oderufer 78. Rheinische 138 1/2. Elbhäuser 142.  
Banken. 4 1/2 % Hypothek-Certifikate 100 1/2. Preuss. Spv.-Actien 107. Wechsel-Course. Hamburg kurz 150. Hamburg lang 150 1/2. Amsterd. kurz 142 1/2. Amsterd. lang 142 1/2. London 3 Mt. 28 1/2. Wien kurz 89 1/2. Bremen kurz 111 1/2. Paris 81.

### Berliner Getreide-Börse.

Wagel. Tendenz: —. loco 56. Juli 54 1/2. Juli/August 51. Septbr./October 50.  
Rübel. Juli 9 1/2. September/October —.  
Spiritus. Tendenz: —. loco 19 1/2. Juli 19. September/October 17 1/2. Rindiana 50,000 Quart.

Einem Erprose über die Entwickelung der Verhältnisse der Warschau-Bromberger-Bahn entnehmen wir folgende Darlegung der Rentabilitätsverhältnisse der Warschau-Bromberger Bahn: Die Warschau-Bromberger Bahn hat seit ihrem Bestehen alljährlich von der Russischen Regierung einen Zuschuß zur Zahlung der von Staats garantirten 4 % Zinsen und 1/2 % Amortisation des Actien-Capitals erfordert. Obgleich nun die Betriebs-Einnahmen in 1867 gegen 1863 um 160,742 R. S. höher waren, ist dessenungeachtet der Zuschuß der Staats-Regierung in beiden Jahren fast derselbe geblieben. Die fortwährende Entwickelung der Verkehrs-Verhältnisse der Warschau-Bromberger Bahn eröffnet unter den gegenwärtigen Verhältnissen dieser Bahn den Actionären die Aussicht, in nicht zu ferner Zeit außer den bisherigen Zinsen auch Dividenden zu genießen. Es könnte hiergegen vielleicht eingemendet werden, daß die Bahn in keiner Verbindung mit den an Getreide reichen Ländern steht, sowie in zu großer Entfernung von den Kohlenstrichen liegt und deshalb auf eine namhafte Vermehrung des Gütertransportes nicht zu rechnen sein dürfte. Diese Einwendungen dürften auf den ersten Augenblick nicht ganz unrichtig erscheinen, sie verlieren aber vollständig ihren Werth, wenn man in Betracht zieht, daß eine größere Anzahl neuer Bahnen theils im Bau begriffen, theils projectirt sind, deren Inauguration zweifellos ist, und durch welche die Warschau-Bromberger Bahn mit den getreide- und kohlenreichen Ländern einerseits verbunden wird, andererseits aber die Aussicht erhält, das Getreide, welches bisher auf dem weiten Wege durch das Baltische und Mittel-Ländische Meer nach England, sowie auf anderen Schienenwegen transportirt wurde, über die Warschau-Bromberger Bahn nach Danzig und von da den sehr kurzen Seeweg gehen zu lassen. In dieser Beziehung ist zu erwähnen 1. die im Bau begriffene Bahn von Dessau nach Bielewitz, 2. die Bahn von Barchin (an der Rarischen Grenze) nach dem Anschluß an Cernowitz erhalten und wird ebenfalls (von da aus über Lemberg, Grania, Eterniewice, Bromberg) für die Warschau-Bromberger Bahn hinsichtlich der Getreide-transporte von Wichtigkeit werden; 3. ebenso die Bahn von Brody nach Lemberg; 4. desgleichen Kiem, Cerespol, Warschau, Bromberg, Danzig u. i. w. (Lemberg, Grania, Eterniewice, Bromberg) für die projectirte Bahn von Sandmir nach Petriau über Eterniewice-Bromberg nach Danzig. Aber nicht allein die gemiß zu erwartenden großen Getreide-transporte werden der Warschau-Bromberger Bahn einen ungabten Aufschwung geben; auch Kohlen- und andere Transporte, soweit solche bisher ihren Weg noch auf anderen Straßen nahmen, werden ihr zufließen, und zwar 5. durch den Bau der Bahnen Posen-Thorn; Thorn-Insterburg und der Märkisch-Posener Bahn. Noch ist zu bemerken, daß die alljährlich ausgetauschten Actien nicht nur mit dem vollen Nennwerthe eingelöst werden, sondern daß auch außerdem an deren Stelle Genussscheine ausgegeben werden, welche statutenmäßig zu einer verhältnismäßigen Theilnahme bei Vertheilung der 4 % überfließenden Erträge berechnen.

# Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Eßbejün, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Schleuditz, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets aufs Schleunigste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Zit. ausgestellten Original-Notas behändigst, die Bezahlung an Unterzeichnete geleistet.

**C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **Adelbert Lossier** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **Kuhntsch Buchhandlung** (E. Grafenhan) in Eisleben. **Friedrich Rudloff** in Eßbejün. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **W. F. Tauer Schmidt** in Raumburg. **C. Burow's** Buchhandlung in Querfurt. **Louis Elste** in Schleuditz. **G. Prange's** Buchhandlung in Weissenfels. **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Webel'sche Buchdruckerei in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen Annoncen-Bureau's Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich in Altona: **O. Neimann**; Berlin: **M. Metemeyer**, breite Straße 1, Schlossplatz; **N. Hoffe**, Friedrichstraße 60; in Breslau: **Teufel**, Bial und Freund; in Frankfurt a/M.: **S. L. Daube & Comp.**; Jäger'sche Buchhandlung, Domplatz 8; in Hamburg: **Saasenstein & Vogler**, gr. Johannisstraße 14, sowie die Filial-Geschäfte dieser letzteren Firma: in Basel freie Straße 79, in Berlin Gertaubenstraße 7, in Frankfurt a/M. gr. Gallusstr. 13, in Paris 72 Rue de Rivoli und in Wien Wollzeile 9; in Hannover: **Carl Schüssler**, Theaterplatz 7; in Leipzig: **S. Engler**, Ritterstraße 45; **Eugen Fort**, Hainstraße 25; **Sachs & Comp.**, Roßstraße 8, 1.; **Saasenstein & Vogler**, Markt, Thomasg. 1.

## Handels-Register.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist unter No. 17:

Firma der Gesellschaft: **Gebrüder Namdohr**, Sitz der Gesellschaft: **Wansleben**. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

- 1) Der Fabrikbrigant **Ludwig Gottlieb Namdohr** zu Wansleben.
- 2) der Obersteiger **Sermann Rudolph Namdohr** in Wansleben.

Die Gesellschaft hat am 8. Febr. 1868 begonnen, heute eingetragen worden.

Querfurt, den 30. Juni 1868.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des früheren Gutbesizers **Friedrich Wilhelm Müller** zu Schmerzau eröffnete Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Zeitz, den 27. Juni 1868.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

## Freiwilliger Verkauf.

Das den **Johann Christoph Carl Wirth'schen** Erben gehörige, zu Mücheln im Hospitalgarten belegene, sub No. 124b. catastrirte, im Hypothekenbuche Vol I, pag. 53 eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, abgetheilt auf 1039  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ ., zufolge der nebst den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur eingehenden Taxe soll

am 1. September cr.

von **Vormittags 11 Uhr ab**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Mücheln, den 29. Juni 1868.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

## Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Chausseegeld-Hebestelle zu Neuflemmingen an der Raumburg-Camburger Straße, welche bisher zu dem jährlichen Betrage von 350  $\mathcal{R}$ . verpachtet war, unter Vorbehalt des Zuschlags vom 1. Octbr. d. J. ab wieder in Pacht gegeben werden.

Es ist hierzu ein Licitationstermin auf

**Montag den 20. Juli c.**

**Vormittags 10 Uhr**

in dem Lokale des hiesigen Königl. Hauptsteuer-Amts anberaunt.

Die Pachtbedingungen liegen während der Dienststunden bei uns zur Einsicht aus.

Nur dispositivsfähige Personen, welche Ein-hundert Thaler in baarem Gelde deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Raumburg, den 29. Juni 1868.

**Königl. Haupt-Steueramt.**

## Bekanntmachung!

15-1600 Thaler werden auf ein neues Grundstück mit großem Garten, gegen doppelte Sicherheit, jetzt oder bis zum 1. October zu leihen gesucht.

Giebichenstein, Advokatenstraße Nr. 8. Unterhändler werden verboten.

Ich wohne jetzt kl. Ulrichstr. 17. Sprechstunde 10-11 und 12-1. Conffitorial-Rath **D. Dryander.**



## Bekanntmachung.

**Gotha-Leinefelder Eisenbahn.** Zur Bildung des Bahnkörpers der **Gotha-Leinefelder Eisenbahn** sollen auf der Strecke von Langensalza bis Mühlhausen 4 Loose und zwar:

- 1) Loos No. IV mit 11920 $\frac{1}{2}$  Schachttrüthen zu bewegenden Bodens, einschließlich der Böschungsarbeiten veranschlagt auf 21,803  $\mathcal{R}$ . 17  $\mathcal{S}$ .,
- 2) Loos No. V mit 24105 $\frac{1}{2}$  Schachttrüthen wie vor 29,578  $\mathcal{R}$ . 16  $\mathcal{S}$ . 8  $\mathcal{D}$ .,
- 3) Loos No. VI mit 19584 $\frac{1}{2}$  Schachttrüthen wie vor 21,265  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ . 5  $\mathcal{D}$ .,
- 4) Loos No. VII mit 16728 $\frac{1}{2}$  Schachttrüthen wie vor 15,456  $\mathcal{R}$ . 4  $\mathcal{S}$ . 4  $\mathcal{D}$ .,

im Wege des öffentlichen Submissionsverfahrens an qualifizierte Unternehmer verdingen werden. Die Pläne, Anschläge und Submissionsbedingungen sind im Abtheilungs-Büreau zu Gotha an den Wochentagen einzusehen. Die Submissionsbedingungen werden auf portofreies Ansuchen kostenfrei von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Die versiegelten Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme von Erdarbeiten zum Bau der Gotha-Leinefelder Bahn“ versehen, bis spätestens zu dem am

27. Juli c.

**Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr**

in dem obenbezeichneten Büreau anstehenden Termine portofrei einzureichen. In diesem Termine wird die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Gotha, den 26. Juni 1868.

Der Abtheilungs-Baumeister. (gez.) **Witzsch.**



## Bekanntmachung.

**Gotha-Leinefelder Eisenbahn.** Zur Ausführung der auf der Strecke von Langensalza bis Mühlhausen im Bahnkörper vorfindenden Kunstbauten sollen 4 Loose und zwar:

- |  |  |
|--|--|
| Loos No. IV mit ca. 133 Schachttrüth. Mauerwerk, |  |
| V                    =       739            =    |  |
| VI                   =       772            =    |  |
| VII                  =       375            =    |  |

im Wege des öffentlichen Submissionsverfahrens an qualifizierte Unternehmer verdingen werden.

Die Pläne, Anschläge und Submissionsbedingungen sind im Abtheilungs-Büreau zu Gotha an den Wochentagen einzusehen, auch werden die Submissionsbedingungen von dem Unterzeichneten auf portofreies Ansuchen kostenfrei mitgetheilt.

Die versiegelten Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme von Kunstbauten zum Bau der Gotha-Leinefelder Bahn“

versehen, bis spätestens zu dem am

28. Juli cr.

**Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr**

in dem oben bezeichneten Büreau anstehenden Termine einzureichen. In diesem Termine wird die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Gotha, den 26. Juni 1868.

Der Abtheilungs-Baumeister. (gez.) **Witzsch.**

## Vorteilhafter Gasthofs-Verkauf.

Ein fast neu gebauter frequenter Gasthof in einer bedeutenden Stadt der Provinz Sachsen, welcher jährlich einen Miethsertrag von 3950  $\mathcal{R}$ . gewährt, soll für den soliden Preis von 60,000  $\mathcal{R}$ . verkauft werden, und genügen 15-18,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung. Die übrigen Gelder können auf 30 Jahr belassen werden. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler**, kl. Steinstraße Nr. 3. Halle, den 9. Juli 1868.

## Gasthofs-Verpachtung.

Ein Gasthof hieselbst, mit sehr guter Nahrung und anständigem Verkehr, ist 1. October dieses oder 1. April künftigen Jahres zu übernehmen, und würden 1000 bis 1500  $\mathcal{R}$ . erforderlich sein. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kl. Steinstraße Nr. 3.

Eine gut eingerichtete **Handelsgärtnerei mit starker Pflanzen-Anzucht** (3 Gewächshäuser, 100 Mistbeeten) ist mit **sämmtlichen Geräthschaften**, bei **billigem 9jährigen Pachtcontract**, nur **eine Viertelstunde von Leipzig entfernt, sofort oder bis zum 1. October zu verkaufen.**

Näheres beim Kunst- und Handelsgärtner Herrn **Krebs** in Gohlis bei Leipzig.

## Gaus-Verkauf.

Umzugshalber beabsichtige ich mein Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; es enthält 13 Stuben, 13 Kammern, 8 Küchen, Keller, Waschküche, Ställe, geräumigen Hof, Alles in gutem baulichen Zustande, sehr passend zu einer Bäckerei, auch zu jedem andern Geschäft. Näheres großer Sandberg Nr. 1 bei Herrn **Kunze**.

## Mühlengrundstück und Fabrik-Verkauf.

Zu verkaufen ist in schönster Lage und Gegend Sachsens eine ganz neu gebaute Mühle mit ganz neu gebauten **Spinnereibänden** und ca. 70 Scheffel Feld, Wiese und Waldboden, nahe an 2 Bahnhöfen gelegen. **Wasserkraft von 80-100 Pferdestärke. Forderung 55,000  $\mathcal{R}$ .** mit 8-10 Mille Anzahlung. Die Bedingungen ganz günstig. Das Nähere ertheilt das Commissions- und Agentur-Geschäft von **F. C. Ischau** in Grimma (Sachsen).

Wir benachrichtigen die geehrten Käufer von **Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Actien**, daß die Original-Stücke erschienen sind und zur Abholung bei uns bereit liegen.

**Hallescher Bank-Verein**  
von  
**Kulisch, Kaempf & Co.,**  
Brüderstraße 6.

**Damen,**

die in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abzuwarten gedenken, finden liebevolle Pflege und Aufnahme in einem einsam und gesund belegenen Etablissement 1 1/2 Stunde von Magdeburg entfernt. Anmeldungen R. R. 25. poste restante Magdeburg.

Ein Gärtner, der zugleich Hausmannsdienste übernimmt, findet zum 1. Oct. Stellung beim Geh. Rath **Volkmann**, Kl. Steinstraße 6.

Ich beabsichtige nächste Michaelis einen tüchtigen Schüler der Herzogl. Handelsschule zu Dessau in einem größeren Hallescher Geschäfte als Lehrling zu plazieren, und bitte bezügliche Adressen für mich bis Sonntag in **Mente's** Hotel abzugeben.

**Dr. G. Rasmus**,  
Direktor der Herzogl. Handelsschule in Dessau.

**Lehrlingsgesuch.**

Für unser **Droguerie- u. Farbewaaren-Geschäft** suchen wir zum baldigen Antritt einen jungen Mann als Lehrling.  
Halle, den 6. Juli 1868.

**Selmbold & Co.**

Gesucht wird zum sofortigen Antritt zur selbstständigen Führung eines Rittergutes eine tüchtige erfahrene Wirtschaftsmannschaft in geklärten Jahren. Persönliche Vorstellung bei **Frau Amtmann Ritter** in Weiskensfelds.

Eine gebildete Wittve in den vierziger Jahren sucht als Repräsentantin des Hauses Stellung, es kann sein auf größeren Gütern oder kleineren Wirtschaften, da dieselbe in allen Fächern der Wirtschaft gründlich bewandert ist. Offert. erbittet man sub M. S. durch **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

In meinem **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** ist zu **Michaelis**, auch etwas früher, eine **Lehrlingsstelle** offen.  
**H. Winter.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie von außerhalb, welches schon im Laden conditionirte, sucht in dieser Branche oder auch zur Stütze der Hausfrau ein anderweitiges Engagement. Zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Einen ordentlichen und gewandten Kellner mit guten Zeugnissen sucht zum sofortigen Antritt **C. Grebin**, Bahnhofrestauration.

**Geschäfts-Verkauf für Goldschmiede.**  
Das gut renommirte, seit acht Jahren betriebene Gold- und Silberwaaren-Geschäft, nebst dreiflüchtigem Wohnhaus meines verstorbenen Mannes, in guter Lage der Stadt, mit neu eingerichteten Laden, bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Auf Franco-Anfragen ertheile nähere Auskunft. **Nordhausen**, den 7. Juli 1868.

**Auguste Luder** geb. **Apel.**

**Schaaß-Verkauf.**

Auf dem Rittergute **Arnstedt** bei **Hettstedt** stehen 200 Muttertschaaße aus freier Hand zu verkaufen.

**Napfstroh u. Napfspreu** verkauft **Rütten Nr. 14.**

Eine neumilchende Kuh, von zweien die Wahl, steht zu verkaufen in **Röppzig** Nr. 5.

**Extrafines Jagd- u. Scheibenpulver u. Zündhütchen, Patent-Schrot in allen Nummern, Sprengpulver in allen Körnungen u. Zündschnuren** empfehlen zu billigen Preisen. **Wiederverkäufer** erhalten Rabatt. **Gebrüder Ströhmer**, Alte Promenade u. Geißeßtraßenecke.

**Tägliche Gewinnlisten der Königl. Preuss. Lotterie** sind einzusehen bei

**Gebrüder Ströhmer**, Alte Promenade u. Geißeßtraßenecke.

Auf dem Rittergute **Klein-Lauchstädt** bei **Lauchstädt** stehen 14 Stück sprungfähige holländische Bullen zum Verkauf.

Auf der **Parre** zu **St. Ulrich** bei **Müscheln** steht ein 2 1/2 jähriges **Trakehner-Mast-Fohlen** zum Verkauf.

Alle Sorten **Grünglas**, als: Einmacheflaschen und Büchsen, **Medoc-, Rheinwein- und ovale 1 Quartflaschen** sind wieder eingetroffen.  
**G. Apel.**

Ein altes Kutschgestelle, passend zu einem Jauchenwagen oder Forshöhle, steht zum Verkauf **kleine Klausstraße** Nr. 5.



**70 Stück**

**angemästete Muttertschaaße** verkauft das **Rittergut Zöbigker** bei **Müscheln**.

Eine sehr bequem eingerichtete Wohnung von 3 St., 2 K., Küche und Zubehör mit Gartenpromenade ist zu vermieten. Näheres bei **H. Tittel**, vor dem **Rannischen Thore**.

**Leipzigerstraße 7** ist eine herrschaftliche Wohnung für 180  $\mathcal{R}$ . zum 1. Octbr. d. J. zu beziehen.

Ganz in der Nähe der Bahn, **Merseburger Chaussee 15**, ist eine freundlich möblirte Stube an einen Herrn sogleich oder zum 1. August zu vermieten.

**Eine herrschaftliche Wohnung** mit allen möglichen Bequemlichkeiten, neu eingerichtet, ist pr. 1. October noch abzugeben. Dies allen früheren Reflectanten zur Nachricht. **H. Kranz**, gr. Steinstr. 11.

**Das Annoncen-Bureau**  
von  
**Bernhard Freyer**  
in Leipzig, Neumarkt 11,  
befördert täglich  
**Annoncen aller Art**  
in **sämmtliche Blätter** des **In- und Auslandes** zu **Originalpreisen** ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Spesen.  
**Belego über jedes Inserat.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.



**Avis für Herren.**  
Unser neu etablirtes  
**Seidenhutwaaren-Lager**

soll rasch in allgemeine Aufnahme kommen, weshalb bei uns die feinsten Hüte in neuester Form und bester Qualität pr. Stück **15—25 Sgr.**

billiger verkauft werden, wie überall. **Wollhaar-, Strohh-, Filz- und Stoffhüte** zu bekannten billigen Preisen.

**Damen- und Kinderhüte**, um damit zu räumen, **50%** unterm Fabrikpreise.

**Rudolph Sachs & Co.,**  
Hutfabrik, gr. Ulrichstraße 45.

**Buchene Holz-Kohle,**

pr. Ctr. 1  $\mathcal{R}$ . 8 Sgr. (ca. 1 Tonne), empfiehlt **G. Beyer.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich wieder von jetzt ab mit **Reparaturen und Stimmen der Claviere** beschäftige und bitte um geehrte Aufträge. **G. Honigmann**, Kl. Schloßgasse 6, am Paradeplatz.

**Papier-Cravatten**

alle Arten liefern wir à Gros 1  $\mathcal{R}$ . 10 Sgr. bis 2  $\mathcal{R}$ . franco an Ort und Stelle.

**Gebr. Molwitz** in Leipzig, Peterstr. 1.

Eine Anzahl noch in brauchbarem Stande befindliche **Ochseneschirre**, als Kopfstück u. Schiebezug mit Gurten, ist zu verkaufen bei **Kübler**, Sattlermeister in **Scheuditz**.

**Hallescher Turn-Verein.**

**Am** Sonnabend den 11. Juli Abends 8 Uhr **Generalversammlung in Belle vue**. Rechnungslegung. Vorstandswahl. **NB.** Eingang vom Königsthor, 1 Et. hoch. Sonntag Nachmitt. 4 Uhr **Vereinstiturnen**.

Zum **Sternschießen** Sonntag den 12. d. ladet ergebenst ein **der Schützen-Vorstand** in **Schraplau**.

**Osmünde.**

Zum **Sternschießen**, Sonntag den 12. Juli, ladet freundlichst ein **W. Kraemer.**

**5 Thaler** Belohnung erhält Derjenige, welcher die am 4. d. Mts. wahrscheinlich auf dem Markte verloren gegangene goldene Uhr, **Schulberg** Nr. 2, 2 Treppen hoch, abliefern.

**Dank**

dem Herrn **Baron v. Neumann** für die uns am 3. Juli zur Feier der Schlacht bei **Königgrätz** erwiesene rege Theilnahme an unserm Verein, so wie für den Wein, mit welchem er uns bei **Tafel** labte.

Dank dem Herrn **Bürgermeister Berger**, so wie dem Herrn **Superintendenten Reinhardt** und dem Herrn **Rector Gutzjahr** für die sinnreichen **Coäfte**, durch welche sie uns vergangene große Tage in's Gedächtniß riefen. Dank allen übrigen Herren und Damen, welche durch ihre Gegenwart unsere **Festräume** verschönerten.

Ferner den **Frauen und Jungfrauen**, welche uns **Kränze** und **Guirlanden** gewunden, sagen wir unseren besten Dank.

**Gerbstedt**, den 8. Juli 1868.

**Der Verein der jüngern Krieger.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 159.

Halle, Freitag den 10. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 9. Juli.

Die kürzlich durch den Reichstag des norddeutschen Bundes erfolgte Aufhebung der Schulhaft hat im Kreise der Gewerbetreibenden manche Besorgnisse hervorgerufen. Hand in Hand mit diesem Gesetze geht die von Schulze-Delitsch angeregte Resolution, die Beschlagnahme noch nicht verdienten Arbeitslohnes zu beseitigen, wobei es im Wesentlichen auf dieselben Motive, die sich für Aufhebung der Schulhaft anführen lassen, ankommt. Beide Theile können also, wie es Schulze in einer längeren Rede zu Sangerhausen gethan hat, in ihren Wirkungen und der Würdigung ihrer rechtlichen und wissenschaftlichen Bedeutung zusammen betrachtet werden. Wir haben es dabei vornehmlich damit zu thun, wie der Handels- und Gewerbestand über die Unzulänglichkeiten hinwegkommt, die für ihn in der nächsten Zeit aus den Konsequenzen der Aufhebung dieser beiden Executionsmittel entspringen können. Bei einer solchen Betrachtung müssen die Begriffe vom gesunden und ungesunden Credit, wie letzterer zersetzend auf die Solidität wirkt, und das Wesen des Credits überhaupt klar gestellt werden.

Der Credit beruht, sagte Schulze, auf einer sittlichen Basis, auf der Anerkennung der Menschheit, daß sie sowohl Ehre als auch Glückseligkeit verdient. Etwas geleistet oder irgend ein Verdienst hat, und man hat Anspruch auf die Anerkennung der Menschheit. Die allgemeine Regel verfährt, daß durch das Vertrauen verloren, das das Vertrauen zu finden, das ihm was man nun einen gesunden diesem natürlichen sittlichen Fundament vorher prüfen: Ist der Credit auch nicht gegenüber seine liegt in der Unvollkommenheit der den darum nicht jede Täuschung der und Gängen wird man einen Verfallung der Creditwürdigkeit — einen Wie hat sich nun auf der an wird sich wieder eine gewisse Unternehmungen bloß ein Wagniß zu werden kann? Oder dabei ich verberuht die Spekulation auf ordnenden Conjunctionen?

Bei unregelmäßigen Conjunctionen er sich auf andere Mittel verläßt, um doch wieder zu seinem Gelde noch andere Leute da, an die ich Wenn ich ihn hinein lasse, so wird selbst werden was da wolle.

Der Creditnehmer denkt vielerlei, wie sich's macht. Kann't er Schaden bringen, doch da giebt's keinen. So stellt sich die Sache bei ungesunden Creditverhältnissen. Der Creditgeber und Nehmer weichen dann also von dem natürlichen Fundamente des Credits ab, sie bewegen sich nicht mehr auf dem sittlichen Boden: man verläßt sich nicht mehr auf die sittlichen Eigenschaften, sondern auf gewisse äußere Schreckmittel. Wenn man auch den Schuldner ruinirt, das schadet nichts, wenn man nur sein Geschäft durchsetzt.

Das hat nun wieder notwendige Folge auf die Creditbedingungen. Der Creditgeber, der solche Geschäfte macht, wird den Credit nur unter schweren Bedingungen geben, denn er wird nicht in allen Fällen zu seinem Gelde kommen. Wenn er in zehn Fällen Credit giebt, so bringen ihm vielleicht zwei bis drei darunter Schaden; das weiß er und er giebt den Credit darum nur so, daß diese drei Fälle von den übrigen mit abgetragen werden. Je leichtsinniger mir Credit gegeben wird, je bequemer ich Geld bekommen kann, desto theurer muß ich ihn bezahlen, und, das folgt weiter daraus, desto leichtsinniger gebe ich selbst wieder Ausden Credit.

So rüst sich der einmal leichtsinnig gewährte Credit immer weiter; von einzelnen unglücklichen Leuten geht er auf den ganzen Verkehr über, der dadurch untergraben wird, wie dies die letzte große Crisis gezeigt hat.

Im Jahre 1857 waren es besonders einige Häuser in Hamburg, die leicht Credit gaben, besonders nach Norwegen hin. Mit einem Male, bei der Eröffnung des Geldmarktes, dessen erster Anstoß von England ausging und sich über den ganzen Continent verbreitete, fielen diese Häuser alle.

Dieses leichtsinnige Creditgeben hat überall hin bis in die kleinsten Verhältnisse gewirkt. Mit solchen ungesunden Creditverhältnissen ist es ja nicht zu leicht zu nehmen.

So wird also der Credit von dem ihm ursprünglich angewiesenen Fundamente vertrieben, indem man, anstatt sich auf die sittlichen Eigenschaften zu stützen, speculirt auf die schlechten Eigenschaften und auf die Furcht vor einzelnen Creditmitteln.

Der Creditnehmer wird gedrückt, er muß schlechte Waare zu theurem Preise nehmen, und er muß das thun, sonst wird sein Credit unterbrochen. Das Conto ist gemacht, und sobald er seine Waare von einem andern Orte bezieht, so nimmt ihn der Gläubiger vor und macht seine Forderungen geltend. Er wird in seinem Geschäft gebermt, kann für den Augenblick vielleicht gar nicht arbeiten und wird so dem wirthschaftlichen Ruin in die Arme geführt, und seine Familie wird der öffentlichen Armenpflege überwiefen.

Darunter leidet also die ganze bürgerliche Gesellschaft mit, wenn Sie es bezeichnen, wie viele solcher Leute den Gemeinden zur Last liegen.

Nun ist nicht zu leugnen, daß, wenn man das Executionsmittel der Schulhaft vollständig aufhebt, manche Anzeiglichkeiten entstehen können, wenn man namentlich den Wechselverkehr der kleinen Gewerbetreibenden betrachtet. Derselbe ist so allgemein, daß ihn auch Handwerker sich angeeignet haben. In der nächsten Zeit wird manchem dieser Leute der Credit entzogen werden, weil der Gläubiger sich nicht auf eine genaue Prüfung einläßt und nun seinen Schuldner nicht mehr sehen lassen kann.

Das wird jedoch nicht lange dauern; das Capital muß ja seine Anlage suchen, wenn es Rente bringen soll. Es wird sich das in Kurzem ausgleichen. Die Aufhebung der Schulhaft ist ja nichts Neues; viele andere Länder haben sie schon seit längerer Zeit hergesetzt, ohne daß der Verkehr gelitten hat, sowohl in unserer Nähe, als auch in England und Nordamerika.

Für diese Uebergangszeit wäre denn freilich auf Mittel zu denken, die eben den ungesunden Creditverhältnissen entsprechen.

Man hat bei Besprechung dieser Angelegenheit mit Recht angewendet, daß dabei nicht viel Unterschied wäre, man weiß ja schon, daß man von den Leuten, die man sehen läßt, doch nicht bezahlt wird. Das ist wohl richtig, aber die Deutung des Hinwegens hat wohl bisher sehr viel gewirkt, namentlich bei Wechseln. Und warum das? Weil Jemand, wenn er sich sehen ließ, dadurch seinen Credit überhaupt in der Verkehrswelt erschütterte. So lange sich daher Jemand nur rühren kann, ließ er seinen Credit durch diese Maßregel nicht erschüttern.

Nun das können wir doch billiger haben durch gegenseitige Creditüberwachung und gegenseitige Mittheilung von der Nichtzahlung der betreffenden Leute. So wird bei Durchführung des Gesetzes auf gesunden Wege bewirkt, was die Schulhaft bisher bewirkte. Wenn der Schuldner weiß: Du wirst, wenn Du nicht bezahlst, bekannt gemacht als ein solcher, der sich nicht vertrauenswürdig gezeigt hat, dann wird er sich gerade so in Acht nehmen, als er sich vor dem Hinwegens fürchtete.

Wie das zu arrangieren ist, damit auch kein Mißbrauch gemacht werden kann, das würde mich zu weit führen. Ich mache nur darauf aufmerksam, daß dasselbe, was bisher durch die Schulhaft erreicht wurde, auch auf andere Weise möglich ist.

Ich gehe noch weiter. Ich glaube, wir Genossenschaftler, die wir uns die Aufgabe gestellt haben, die Creditverhältnisse auf eine gesunde Basis zu führen, so wie auch Consumvereine u. dgl., wir werden bei der Aufhebung des Gesetzes nur gewinnen. Viele Leute, die sich von uns bisher fern gehalten, weil sie sich dieses ungesunden Credits bedienten, werden zum Theil nun keinen Credit mehr erhalten, wenn sie sich uns nicht anschließen. Bei uns findet ein solcher Mann nur auf dem gesunden Wege Credit, er muß sich darum auch creditwürdig zeigen und diese Eigenschaft durch Sparen beweisen und seinen Geschäftskreis bei uns einziehen. Es wird mit der Befriedigung seines Credits genau kontrollirt; es werden bei uns strenge geschäftliche Grundzüge geltend gemacht; er muß sich an Pünktlichkeit gewöhnen und wird in dem Maße creditfähig, als er sich creditwürdig zeigt.

Indem wir den Leuten Gelegenheit bieten, sich creditwürdig zu zeigen, so wird uns das Manchen zuführen, der bisher nicht kam.

So wird sich das neue Verhältniß unserer Vereinen gegenüber gestalten.

Nun mache ich Sie noch aufmerksam auf den zweiten Antrag, der noch nicht zum Gesetz geworden ist, der es aber der größten Wahrscheinlichkeit nach werden wird, auf die Aufhebung der Beschlagnahme nicht verdienter Arbeitslöhne. Die Regierung hat sich unserer dahin gehenden Resolution gegenüber nicht ungnädig gestellt, und wir denken, daß das Gesetz vorgelegt werden wird. Ich kann hinzufügen, daß die Commission des Bundesrathes sich bereits damit beschäftigt und die Nothwendigkeit des Gesetzes anerkannt hat. Der neue Justizminister in Preußen

